

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Nr. 155.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 195.

Erste Ausgabe
Sonnabend, 1. April 1905.
 Anzeigengebühren f. d. hiesigen Provinzzeitung od. deren Raum f. Halle 15 Pf., außerhalb 25 Pf., sonst. Anzeigen 30 Pf., Retikolen am Schluß d. redaktionellen Teils 10 Pf., 75 Pf., Anzeigen-Räume b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.
 Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.
 Telefon 158; Redaktion Telefon 1272. Eing. Gr. Braubausstr.
 Schriftleitung: Dr. Walter Odenleben in Halle a. S.

In Bismarcks Gedächtnis.

Bismarcks Geburtstag fährt sich am diesmahligen ersten April zum neunzigsten Male! Wenn der Große noch lebte! Er würde von seinem dankbaren deutschen Volke gefeiert werden, wie einst seine beiden großen Mitkämpfer Wilhelm der Große und Moltke. Aber was tun Gelegenheiten bei Bismarcks unsterblichen Andenken! Sein Name ist so fest gegründet in unserem Gefühl, daß er sich fast von der Person, die ihn getragen hat, löst und zum Begriffe eines unermeßlich großen, stolzen und teuren nationalen Besitzes wird, eines neuen Volands, dessen Schwerkraft uns vor jedem Schlage deckt. Von den Bismarckjahren in den deutschen Landen werden am 1. April die Feuer in die Frühlingstürme lohen; und sehr richtig ist der Gedanke, daß man auf diesen Tünnen in unserem Jahre noch einmal die Flammen aufsteigen will: an dem anderen großen nationalen Feiertage dieses Jahres, am 9. Mai. Bismarck und Schiller! Ihnen beiden verdankt der Deutsche seine Stellung in der Welt: dem einen seine politische und dem anderen seine moralische. Schiller hat die Saat gesät, Bismarck hat sie aufgehen lassen, hat uns die Geschichte gegeben, zu der der andere uns durch die Harmonie seiner poetischen Schöpfungen das Bewußtsein geföhrt hat. Das kleinliche Deutschland, das sich mit Hänken unterminierte, ist heute „das Salz der Erde“; ist es geworden, seit Otto von Bismarck den ersten Schritt in die politische Arena setzte. Die Arbeit war in weniger als zwei Jahrzehnten geschafft. „Preußen in Deutschland voran“ hieß die Devise. Der Sieg war nicht leicht erröchten und wurde starknädig oft unter Gefährdung des eigenen Lebens erkauft. Dann, als seit dem 24. September 1862 das Steuer des Staatschiffes in des Meeres alleiniger Hand lag, nahm des Schiffes Kiel einen Siegeslauf, wie ihn die Welt noch niemals erlebt. Die glorreichste Epoche deutscher Geschichte hub an. Eine Epoche, nicht durch den Zufall bedingt und durch die plötzliche Verchiebung außerdeutscher Machtverhältnisse hervorgerufen, sondern erkämpft durch die Tat und die Schöpferkraft Bismarcks Genies und Genies. Kein Volk der Erde hat eine so beachtete Stellung in der Welt als das deutsche. Unter Bismarcks Führung zu politischem Denken und nationalem Bewußtsein erwacht, hat es niemals mit Winkelzügen sich seine Positionen zu erleiden gesucht, sondern ist immer mit offenem Bistier zu seinen Zielen fortgeschritten. Seine absolute politische Ehrlichkeit und aus ihr hervorgehend seine Ueberzeugung und Zähigkeit haben Bismarck nicht den feinsten Teil seiner Erfolge eingebracht. Unbedingte Konsequenz war in allem seinem Wollen und Denken. Nichts Ueberflüssiges, was er später als verübt und überflüssig ansehen mußte, konnte seine Politik bestimmen; seine Politik hatte Charakter, war immer Ueberzeugung, niemals Willkür. Eine Politik aus Gewissen und nicht aus Ehrgeiz. Und dies Gewissen waren der König und das Vaterland. Sie beide waren ihm die einzigen Stützen des Staatswesens. Da loberte Leidenschaft durch die abgeklärte und feste Art seines Wesens, wenn er die beiden zu bewerten oder gar zu verteidigen hatte. Was er uns dadurch alles gab! Wie ärmlich hätte er sein Lebenswerk aufgesetzt, wenn er uns nur die Einigung, die Kaiserkrone, Elsaß-Lothringen, die preußische und deutsche Machtstellung und die großzügigen Anfänge einer kraftvollen Sozial- und Kolonialpolitik gegeben hätte! Das waren seine Anhalt und sein Aufschwung, Zutat, aber nicht das Fundament. Ihnen hat er in seinen großen Reden immer nur eine Bedeutung zweiten Ranges beigelegt. Seine eindringlichsten Mahnungen gingen immer vielmehr darauf hin, daß wir uns den großen in neren Besitz erhalten, den er in uns geföhrt und bereichert hat: das Gefühl, daß nur eine auf nationaler Gesinnung ruhende politische Arbeit von Segen sein könne; das historische Bewußtsein, daß nur die Treue zum König und zum Vaterland die geschichtliche Erfolge zeitige, und schließlich die große Lehre, daß die Konsequenz der Entschlieung und das harmonische Zueinandergreifen und Anstößen sämtlicher Kulturaktoren der alleinige Boden einer gelunden nationalen Entwicklung sei. Damit hat er uns in den

Abonnements-Einladung

für das

2. Vierteljahr 1905

auf die

Halle'sche Zeitung,

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt.

Für das bevorstehende Vierteljahr haben wir zum Abonnement auf unsere Zeitung höchsten ein. Die Halle'sche Zeitung wird nach wie vor das **Panier nationaler Politik aufweisen**, unabhängig und frei wird sie die Gleichberechtigung der Interessen aller deutschen Erwerbsstände, die Politik ausgleichender Gerechtigkeit befürworten und im Gegenzug zu dem Egoismus des Großkapitals und den unumschränkten Gelüsten der Sozialdemokratie überall eintreten mit Gott für Kaiser und Reich, für den **gleichmäßigen Schutz aller unserer produktiven Stände**, insbesondere des schwer lebenden **Mittelstandes in Stadt und Land**. Gegen die goldene wie gegen die rote Internationale werden die Waffen der Halle'schen Zeitung nach wie vor gleichmäßig geschärft sein.

Die Halle'sche Zeitung wird auch fernerhin bemüht sein, hinsichtlich der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit ihrer Berichterstattung mit an der Spitze der deutschen Tagespresse zu marschieren. Die ausgezeichneten Informationen aus Berlin, aus den anderen Großstädten und Teilen uneres deutschen Vaterlandes, sowie aus allen wichtigeren Plätzen der Welt haben der Halle'schen Zeitung einen Platz in den Redaktionen aller debateren Tagesblätter des Reiches gesichert. Die Berichterstattung der Hall. Ztg. über den russisch-japanischen Krieg zeichnet sich durch Schnelligkeit und Ueberblicklichkeit aus; eingehende Artikel über die Kriegslage werden aus der Feder militärischer Sachverständiger geliefert.

Die Redaktion der wöchentlichen landwirtschaftl. Gratis-Beilage der Hall. Ztg., der „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, liegt in den bewährten Händen des Direktors der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Herrn Dekanomeister Dr. A. b. e. Ausführliche telegraphische Wetterberichte werden in der Halle'schen Zeitung täglich veröffentlicht.

Der volkswirtschaftliche Teil ist neuerdings in ganz hervorragender Weise ausgearbeitet worden. Er bringt schnelle und zuverlässige Mitteilungen über alle bedeutenderen Unternehmungen des In- und Auslandes, Marktberichte, Tagesmeldungen über den Rohwarenmarkt und Stimmungsbilder über die jeweilige Börse und Weltlage; der Kurzsatz ist um das Dreifache gegen früher vergrößert worden und steht somit gleichwertig neben demjenigen der großen Berliner Tageszeitungen.

Dem kunstwissenschaftlichen Teile, dem auch eine täglich erscheinende Unterhaltungsbeilage, sowie ein illustriertes Sonntagsblatt dienen, ist diesmal wieder eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Romane und Novellen unserer bestrenommierten Tageschriftsteller werden in interressanter Reihenfolge abwechselnd, daneben werden wertvolle Aufsätze wissenschaftlichen und künstlerischen Inhalts zur Veröffentlichung gelangen. In der täglichen Unterhaltungsbeilage gelangen im neuen Vierteljahre die ebenso feinen wie interessanten Romane:

„Geopferte Herzen“ von O. Elster und „Elisabeth“ von H. v. Osten zur Veröffentlichung. Andere Romane trefflicher Autoren werden folgen. Auch die so beliebte „Illustrierte Sonntagsbeilage“ wird im kommenden Vierteljahr ganz besonders reichhaltig und feierlich gestaltet sein.

Der Abonnementspreis der Hall. Ztg. beträgt bei zweimal täglicher Zustellung für Halle a. S. und die Vororte M 2,50, bei allen Postanstalten M 3,00 vierteljährlich. Probenummern werden überallhin bereitwillig und kostenlos abgegeben durch die Expedition (Halle a. S., Gr. Braubausstraße 30).

Halle a. S., im März 1905.

Verlag der Halle'schen Zeitung.

Sattel gesetzt, hat er uns selbständig gemacht, daß wir heute ohne Ueberhebung und mit berechtigtem Stolge sagen können: „Wir sind das Salz der Erde!“
 Laßt voll Dank die Flammen loben zu seinem Ruhme!

Deutsches Reich.

Halle a. S., 31. März.

* Im Reichstage werden am Sonnabend und Montag die Plenar-Sitzungen ausfallen. Dagegen sollen am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag kommender Woche Plenar-Sitzungen abgehalten und der Nachtrags- sowie der Ergänzungsetat und Wahlprüfungen behandelt werden. Der Nachtrags- und der Ergänzungsetat müssen an die Budgetkommission vorgelegt werden. Am Sonnabend (8. April) werden die Dietarerien beginnen.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag legte am Donnerstag die dritte Lesung des Ges. beim Etat des Reichsanwaltschafts vor. Die Abg. S. u. d. e. u. n. d. f. e. s. (Zot.) unterstützten gegen den Abg. Wagner in der Frage der Anwaltschaft, Abg. D. W. u. g. d. n. (H. Sp.) wies diese Ansprachen zurück. Neunliche Fragen ver-

anlassen die Abg. Thiele und Scheide mann (Zot.), sowie Dr. v. d. e. r. (H. Sp.) zu längeren unruhigen Auswärtigen Reden. Schließlich wurde dieser Etat bemittelt, nachdem noch Abg. v. d. e. r. (H. Sp.) geberiet hatte, die Mittel für die gemeinnützigen Baugesellschaften auch den Arbeitern an den Militärverhältnissen in Siegenhin zugänglich zu machen, ein Bedürfnis, das Staatssekretär Graf S. a. d. o. s. t. i. g. r. n. b. i. l. g. n. a. n. n. e. r. k. a. n. n. t. e. Wenn Etat der Herrscherverwaltung nach Staatsminister v. E. i. n. e. m. eine ausführliche Schilderung des vom Abg. Dr. Müller-Kleinmann (H. Sp.) bei der zweiten Lesung vorgebrachten Falles des Staatsanwaltschafts in Mainz, dessen Selbstmord mit dienlichen Gründen in Verbindung gebracht wurde. Abg. Dr. Müller-Kleinmann gläubte noch auf die „langezeitige Franzosenzeit“ des Staatsanwaltschafts durch seinen Bericht vermerkt zu folgen. Der preussische Staatsminister v. E. i. n. e. m. verpackt, alles zur Klärung dieses Falles tun zu wollen und behauptete, daß der Verhörort an dem in den letzten Stunden niemand gefunden habe, dem er sich hätte anvertrauen können. Diesen Ausführungen trat Abg. v. O. i. d. e. n. b. u. r. g. (H. Sp.) hier, indem er es zunächst für ausgeschlossen erklärte, daß ein Richter des deutschen Reiches jeherlang verhaftet werde. Nach der in der zweiten Lesung zwischen dem Abg. Dr. v. d. e. r. (H. Sp.) und v. T. e. u. e. n. f. e. s. (H. Sp.) ausgeführten persönlichen Streit wurde heute noch einmal Widerhall. Eine Reihe weiterer Etats wurden nach längerer Erörterung bewilligt. Freitag 1 Uhr: Fortsetzung.



* Von der Mittelmeerfahrt des Kaisers. Der Dampfer „Samburg“ mit dem Deutschen Kaiser an Bord wird vor dem Arsenal zu Neapel vor Anker gehen. Der Kaiser wird sich am 5. April auf die „Sachsenhäuser“ einschiffen; die Zusammenkunft mit König Viktor Emanuel findet am 6. April statt. Das italienische Geschwader wird in Santa Lucia vor Anker gehen.

* Aus dem Innern. Generalleutnant v. Dittl, Freiherr v. Wittliffen, der 1890-1891 Kommandeur der 7. Division war, kam am 1. April auf eine 50-jährige Dienstreise zurück. — Bei der neuen Felduniform, die zunächst probeweise, und zwar in Weg beim zweiten Bataillon des Königs-Jäger-Regiments (6. Inf.) Nr. 145, zur Einführung gelangt, entspricht das Tuch für die Offiziere in der jährlich folgenden Farbe den neu eingeführten Mänteln und in der Qualität durchaus dem für die Mannschaftenuniform verwendeten, so daß in Farbe und Glanz keinerlei Unterschied von dieser vorhanden ist. Der Schnitt des Jacketts ist der bisherige geblieben. Die blauen Knöpfe haben aber durch doppelte Knöpfchen in zwei genau übereinstimmenden Zeilen, so daß, wenn sie nur durch die untere gezogen sind, der Knopf offen, aber kein Knopf zu sein ist. Gewaschen und geschleift bleiben sie länger, auch in der Art ihrer Befestigung, ebenso der hohe rote Stegführer. Als Reifknopf wird eine Eisenkugel von ebenfalls grauer Farbe getragen werden. Wie die „Kriegs. Ztg.“ hört, wird das Bataillon zunächst in Wien, dann in Wien-Land, dann in Linz am vorgelegt werden und sie dann im Oktober wieder zurückgeführt werden.

* Aus Bayern. Zum Ministertag des Kriegsministeriums Freiherr v. Aich hört der „Bayr. Cour.“, daß dieser nun doch etwas früher seinen Abschied nehmen wird, als man bisher annahm. Der Kriegsminister soll beabsichtigen, schon im April von seinem Posten zurückzutreten. Herr v. Aich hat sich auch schon Privatwohnung gemietet.

* Deutsche Kolonialgesellschaft. Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft findet am 14. Juni und folgende Tage in Essen statt.

* Eine charakteristische Persönlichkeit des Handelsministeriums. Bei den in Saarbrücken zu Ehren des aus dem Staatsdienste ausgeschiedenen Obersten Bergwerks-Silger veranstalteten Abschiedsfeiern ist es allgemein auf, daß ein von diesem im Namen von über neuntausend Bergleuten an den Kaiser geschicktes Substitutionstelegramm ohne Antwort geblieben war. Die Zentralpresse sprach darüber, daß Silger einer Antwort nicht bedürftig worden sei, und schloß das weidlich aus. Die Angelegenheit ist jetzt von dem Handelsminister selber durch folgende Erklärung an die Weimarer Silger ausgelöst worden: Seine Majestät der Kaiser und König haben mir unter dem 24. Januar dieses Jahres das an Allerhöchstdencklichen von Ein. Hochwohlgeboren unter dem 22. Jan. dieses Jahres gerichtete Telegramm durch das Geheimne Büreau des Reichskanzlers zugehen lassen. Ihnen den Allerhöchsten Befehl zu befehlen, die Angelegenheit nach dem Inhalt der silgerischen Mitteilung hiermit erledigte, gebe ich meinen Bescheid darüber Ausdruck, daß dieses infolge eines in einem der Bureauen vorgekommenen Verfehlers nicht hat geschehen können. — Ein enthalten aus dem Momente zu diesem Versehen und meinen nur, daß es eigentlich nicht in der genannten Presse veröffentlicht werden sollte. Die Angelegenheit ist nun dem Staatsdienste nicht mehr bekannt für das Handelsministerium war, den betreffenden Dank für das Substitutionstelegramm zu übergeben.

* Besondere Prüfung für Spezialärzte. In einer Ministerkonferenz wurde vom Vertreter der Düsseldorf Ärzte die Mitteilung gemacht, daß von den Akademien für praktische Ärzte Spezialisten zu ernennen sind, die in der nächsten Ausbildung teilnehmen werden. Dies geschah auf Grund der Erklärung des Ministerialdirektors Dr. Förster im Abgeordnetenhaus, daß die Regierung nicht beabsichtige, Spezialärzte einer besonderen Prüfung zu unterwerfen. In der Presse sind nun erneut Zweifel über die Absichten der Regierung laut geworden. Es bleibt nach wie vor abzuwarten, daß die Regierung ihren, durch den Ministerialdirektor Förster präzipierten Standpunkt ändert. Eine besondere Prüfung für Spezialärzte wird nicht eingeführt. Die Akademien haben keine

Berechtigung, Diplome auszustellen. Geben sie, und darum kann es sich nur handeln, Beförderungen über die Art der Tätigkeit des betreffenden Arztes bei ihnen, so hat, wie man dem „Presl. Gen.-Anz.“ schreibt, die Staatsregierung hierauf keinen Einfluß; derrartige Beförderungen haben aber auch absolute keine Bedeutung im Sinne der Diplome.

* Gewerlich-schulische Reichsbehörde. Der Bund der Industriellen hat bekanntlich die Schaffung einer gewerlich-schulischen Reichsbehörde in Anregung gebracht, welcher Vorschlag an jüdischer Stelle Beachtung gefunden hat. Der jetzt eingeleitete Besuch für das Studium der Errichtung einer solchen Reichsbehörde hat jetzt seine Arbeiten nahezu beendet; er hat das auf eine Umfrage eingegangene Material durch Spezialreferenten besprochen und eine Gesamtschrift durch den General-Referenten, Ingenieur Franz Bendt, stellen lassen. So sieht zu erwarten, daß die Reichsregierung sich noch in diesem Jahre mit dieser Angelegenheit beschäftigen wird.

* Aus dem Nordreider. Zu der Meldung der „Kön. Ztg.“, daß von maßgebender Seite ernstlich der Neuausbruch eines Streifens befürchtet wird, erklärt die in Brandenburgischen der unterrichteten „Münchener Ztg.“, die die Befürchtung sei zweifellos auf dem Boden des alten Bergarbeiterverbandes zurückzuführen, einzelne Befürchtungen wegen Wagnereinseln in den Ausbruch zu treiben. Höher seien allerdings diese erfolglos, weil die Gesamtheit der Bergleute friedliebend und kein Geld vorhanden sei. Andererseits nehme ernstlich der Haltung der Regierung (1) die Unzufriedenheit unter den Zechenbesitzern zu, die sich in beständigen Angriffen ihrer Organe gegen den Reichstagler Luft macht. — So kommt es, wenn die Regierung sich „freundlich zu den Genossen“ stellt!

* Die Löhne der Arbeiter. Wie sich in der letzten Zeit die Löhne der Arbeiterbevölkerung gehalten sind, ergibt sich u. a. aus einem Vergleich der in den einzelnen Jahren nach die verschiedenen Wochenlöhnen bei der Inzidenzberichterstattung entfallenden Wochenbeiträge. Im Jahre 1900 kamen von 1000 Wochenbeiträgen auf die erste Lohnklasse 177, auf die zweite 324, auf die dritte 243, auf die vierte 161 und auf die fünfte 95. Von da ab verminderten sich von Jahr zu Jahr die auf die beiden ersten Lohnklassen entfallenden Wochenbeiträge, während die auf die drei letzten entfallenden ebenso stetig stiegen. Im Jahre 1903 hatte sich das Verhältnis so gestaltet, daß auf die erste Lohnklasse 137, auf die zweite 307, auf die dritte 262, auf die vierte 175 und auf die fünfte 119 entfielen. Besonders stark ist demnach die Steigerung bei der höchsten Lohnklasse gemeldet. Jedemfalls geht aus einem Vergleich dieser Zahlen hervor, daß die Löhne der Arbeiter stetig steigen.

Der Krieg in Ostasien.

Die Friedensfrage. „Evening Standard“ berichtet aus Yokohama, in horigen gut informierten Kreisen werde vertraulich mitgeteilt, daß die Friedensbedingungen vor drei Tagen in ihren Grundzügen festgesetzt worden seien, und zwar dank der Vermittlung der französischen Regierung. Die französischen Vorschläge betreffen das Protectorat Japans über Korea und einen Teil der Mandchurien sowie eine geringe Kriegsentzugszahlung seitens Japans.

Wom Kriegsplan. Ähnlich wird russischerseits gemeldet: Der Reichskanzler der russischen Kaiser, General G. A. Stolypin, ist zum Stabschef der Oberkommandierenden Genies Kommando ernannt worden anstelle des an die Expeditionen Kommando für Bewanderte berufenen Generals Schacharow. Zum Mitglied des genannten Kommandos wurde auch der Kommandeur des ersten sibirischen Armeekorps, General von Stalder, ernannt. Das russische Geschwader, die Admiral Graf „Sesmo Polst“ verspricht den Krieg eines russischen Marineoffiziers von dem Geschwader Kommandeur. In demselben werden die Zustände bei der Flotte in den schwärzigen Zonen geschildert. Die ungenügenden klimatischen

Beschaffenheit, die tödliche Langeweile und Selbstgefälligkeit, sowie das Borenhalten aller Beamteten als Hauptursachen für die Unfähigkeit unter der Kommando nur durch Anwendung strengster Maßregeln aufrecht erhalten werden. Selbstgefälligkeit sei wegen fehlenden Gehalts und ungenügender Ausbeute bei den Offizieren geradezu verbannt. Man könne sich kaum vorstellen, mit welchen Erwartungen Offiziere und Mannschaften den weiteren Ereignissen entgegensehen.

Die Lage in Russland.

Zur Entdeckung des Anarchistenkomplotts. Zu der bereits gemeldeten Entdeckung eines Anarchistenkomplotts in Petersburg teilt der „R. M.“ noch mit: Geiern nachmittags 3 Uhr passierte General-Gouverneur Trepow in seiner Entourage die Große Moskwa, als ein Dienermann plötzlich auf den Wagen sprang und zwei Schüsse auf Trepow abfeuerte, die ihn Ziel verfehlten. Sofort sprangen drei Geheimpolizisten, die dort Dienst hatten, da einige Häuser weiter die Wohnung des General-Gouverneurs sich befindet, hinzu. Der Missetäter wurde arretiert. Er ist ein junger intelligenter Mensch, der erst vor drei Tagen für die erste Verurteilung in der Moskwa verurteilt wurde und dabei die erforderliche Kaution erlegte. Er stellte direkt das Verlangen, ihm den Weg an der Ecke der Großen Moskwa zu geben. Dem Jaren ist unverständlich über den Vorfall nach Barskeje Ziel beizugehen worden.

Begegnung des Geheimpolizisten Kommandanten mit dem General-Gouverneur. Der Kommandant der Geheimpolizei Kommandant wurde ebenfalls schon kurz gemeldet, in Duna burg ein Unbedeutendes drei Wochenlöhne ab, wodurch er seiner schwer verletzt wurde. Der Missetäter ist entlassen und konnte bisher nicht festgenommen werden.

Der Zustand des beim Bombenattentat in Warschau verletzten Polizeichefs Baron v. Nolcken hat sich ernstlich verschlimmert. Mordfälle und Mordfälle. Im Peterburger Konfessionsratum hat sich auch dem Generaldirektor der Hochschulen angegeschlossen, tam es am Donnerstag zu großen Ausreitungen. Ein Teil der Schüler wollte das Studium wieder aufnehmen, wozu ungefähr 300 freireichliche Mitglieder sie zu verhindern suchten. Eine Eskadron Gendarmen wurde hinzugeordnet, ebenso eine bedeutende Anzahl Soldaten. Unterbefehl waren etwa 40 Schüler und Schülerinnen in das Konfessionsratum eingebracht und hatten dort durch gemessige Präparate die Luft verpestet. Die Gendarmen trafen sie in das nachgelagerte Kasernen der Hochschulen, wo ihre Namen festgeschrieben wurden. Zahl eingezogen ohne die üblichen Prüfungen aus. Die auffällige Bewegung unter der ständischen Bevölkerung in Polen ist noch immer in der Zunahme begriffen. In Dobruca tam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen pländenden Bauern und Militär, wobei mehrere Bauern getötet und zahlreiche verwundet wurden.

Wahlnahmen des Jaren. Wie aus Petersburg gemeldet wird, wurde Alexander zum Generalgouverneur von Moskau ernannt, jedoch ohne Kommando über die Truppen. Für den 17. April wird eine kaiserliche Hofschaff erachtet, in welcher das Datum für die Einberufung einer Nationalversammlung festgesetzt, sowie die Bedeutung derselben erläutert wird. — Für Sonnabend wird ein Communiqué des Ministers des Innern erwartet, worin das Programm des mit der Einberufung der Nationalversammlung beauftragten Ausschusses mitgeteilt wird. — Die Einbringung eines neuen Polizeiministeriums nähert sich ihrer baldigen Verwirklichung, die das Ministerium des Innern den Entwurf bereits ausgearbeitet hat. Zum zukünftigen Polizeiminister ist General Trepow auszuwählen.

Ausland.

Ceterisue-lingan.

Die ungarische Krise. Die ungarische Krise. Die von Szeged vereinbarte Verständigungsabrede in der Betrugung aller militärischen Forderungen sowohl seitens der Opposition als seitens der Heeresverwaltung. — Die Ernennung Andraffy zum Ministerpräsidenten ist wahrscheinlich, wird aber erst in 8-10 Tagen erfolgen.

Heiße Quellen.

Wie oft erscheint eine Erfindung im Anfang welterschütternd und weist sich nachher als ziemlich unbedeutend oder unpraktisch aus; oder der Erfinder hat das Pech, daß sein Weisheitskind rasch von anderen, ähnlichen, aber besseren überholt wird. Wie oft aber geschieht auch das Umgekehrte: eine zunächst nicht allzu wichtige Neuerung wächst sich durch Verbesserung, durch Gunst der Zeitumstände, durch Sinneswandel einer zweiten nur auf der ersten errichtbaren Idee zu etwas ganz Gewaltigen aus. Vielleicht sogar erst recht lange, nachdem die erste Idee in stiller Zurückdenktheit festgehalten wurde. Beispiele aus Geschichte oder ähnlichen Antrieben sind in der folgenden Zusammenstellung zu finden. Aber erst die knallfeinsten Erfindungen des Bauers erhob jene Erfindungen zur Bedeutung moderner ballistischer Vollkommenheit. Ränge schon benützte man Schienenstücke in englischen Bergwerken, als endlich J. Watt und Stephenson mit dem berühmten Leffel und der ebenso berühmten ersten Lokomotive hinzutreten und unsere modernen Eisenbahnen ermöglichten. So auch benützte die Welt längst die unter dem Namen artesischen Brunnen bekannten Anzapfungen der Mutter Erde, um diese zu widerwilliger Gergabe des uns unentbehrlichen Wassers zu veranlassen; überall, wo keine natürlichen Quellen sprudeln, ist der kulturbringende Mensch auf das Bohren artesischer Brunnen angewiesen; aber man glaubte bisher den Hauptort der Erfindung hiermit erschöpft.

Da war's denn wieder einmal der liebe Zufall, der uns eines anderen belehrte. Und hätte er in diesem Falle sein Werk umsonst getan — dank der Einfachheit, denn es war ein höchst wichtiges Geheimnis offenbaren wollte, der's aber über amonja Jahre unbenutzt liegen ließ. Bis endlich der gute Genius der Menschheit ein rheumatisches kranken Pferd in seine Dienste nahm — der Bestand dieser Pflanzstoffe war eben heller als der jenes einfältigen „Entdeckers“. Nebenbei bemerkt, scheint das öfter vorkommen; nach der Sage sind ja die starkabdrücker Thermen auf ähnliche Weise entdeckt. Doch man höre die seltsame Mär von der — Währe; es hört sich an wie ein Roman und ist doch so wahr, wie etwas heutzutage sein kann.

Die den Geographen unter dem Namen Halston-Desert bekannte Wüste im südlichen Teile des Staates Nevada, U. S. A., ist, so lesen wir in einem süddeutschen Blatte, wie heiße Wüste an Wallermarkt. Ein dort am Fuße der Berge angelegter Viehstall bedurfte daher, je früher die Hitze der Sommer seiner Viehen der Viehen nämlich wurde, des künstlich erhobten Wassers. Ein neuer Viehstall mit allem Apparat von weither zu verschaffen, war ihm zu kostspielig, so ging er denn selbst nach der Hauptstadt Austin und lernte bei einem Bau-

manne, wie man's macht, kaufte auch alle nötigen Maschinen und Materialien und kam heim und bohrte selbst auf den Abhängen seiner Hügel.

Zief genug ging's wohl, aber es kam kein Wasser. Er probierte anderswo — ohne Erfolg. Endlich dachte er, in der Ebene geht's vielleicht besser, und bohrte weiter unten. Aber auch hier — kein Tropfen. Dazu hatte er vergebens all sein teures Nohrematerial aufgebraucht und oben drein noch die Mähdine verborgen — denn das letzte Bohrerloch ging nicht mehr senkrecht, sondern schräg; dies ist zwar kein Grund, daß das Wasser ausbleibe, aber es ärgerte den Mann doch, und so ließ er das Bohren sein und leitete sich von hoch oben mit Stollen und Wände eine Vergewaltigung ab, die ihm in ein neues Ziel abgewandt wurde, einfach eine oberirdische Mähdine leitete. Die ihm nun reichlich gutes, klares Wasser kam. Damit war der Mann zufrieden und strengte sein Hirn mit feiner Extrapolation mehr an, sondern züchtete Vieh über Vieh, wurde reich und alt und hinterließ seinem Sohn eine wohlgefüllte Börse und ein ebenso wohlgefülltes „Mach“ (Viehgehege).

Der Sohn züchtete weiter und wurde noch reicher. Die Quelleitung von den Bergen her lief vortrefflich, die alte Bohrmähdine war längst verrotten, kimmerte ihn also nicht. Nach den alten Bohrerlöchern, in die der Vater so viel „verbohrt“ hatte, sah er auch niemals. Denn sonst hätte ihm doch auffallen müssen, daß der lahmten Stute eines reisenden Händlers sofort auffiel: das eine Bohrerloch, das liegt in der Ebene, gab — war es Wasser! Der Händler, der wegen des Neumaas seines Gaus einige Tage bei dem Viehhändler bleiben mußte, sah zu seiner Verwunderung, daß der Gaus in einem tiefen den ganzen Tag ununterbrochen badete; und als er näher sah, bemerkte er, daß das Wasser des Timpfels sehr warm war; und zu seinem und der anderen Erstaunen wirkte das tägliche lange warme Bad so sehr auf die Reimmuskeln des Pferdes, daß dieses schon am vierten Tage munter wie ein Füllen auf der Wiese umherlief und sich seiner Umgebung erdichtlich erfreute.

Nun forschte der kluge Händler der seltsamen Erscheinung nach; aber er hüdete sich, den indolenten Farmer mitforchen zu lassen. Und bald hatte er das Geheimnis heraus.

Oben auf den Hügel lief ein Zeil des Leitungsrohres aus einer defekten Mähdine zufällig in eines der verfallenen Bohrerlöcher, und da diese Höhle bis zu tausend Meter tief waren, so geriet das einlaufende Wasser in den Bereich großer Erdwärme. Nun hatte offenbar das in der Ebene gelegene letzte „verbohrt“ Loch, das schräge angegangen war, seine frühere bestrekte getroffen: das Wasser mußte also naturgemäß, nachdem es in der Erde sich erwärmt hatte, als — heiße Quelle unten wieder autage treten.

Der Händler besah nach dieser Entdeckung sein gezeichnetes Pferd und trabte erdicht davon; er war (und mit Recht!) so voll von der Bedeutung seiner Entdeckung, daß er essen und schlafen vergaß und im regelmen Geiste sich schon als Milliardär sah, der sämtliche Pierpont Morgans, Carnegies, Rockefeller usw. auskaufen konnte.

Denn, man denke: eine heiße Quelle steht nunmehr jedermann zur Verfügung, sobald er an eine Wofflerleitung angeschlossen ist oder eine gewöhnliche kalte Quelle sein nennt. Dieses heiße Wasser, durch einfaches Bohren zweier schräg gegeneinander gerichteter artesischer Brunnen erworben, dient nicht nur zum Trinken, o nein: kochen und heizen kann man damit. Warmwasserheizung aller Häuser! Tod den Dänen, Minn der Schweden! Hoffen des Amerikanerhauses in der ganzen Welt, daß der Versteinerer nicht mehr. Leichte man a. W. die Saale etwa bei Ammendorf tief in die Erde, und bei Halle wieder heraus, so tritt sie dort als fochender Strom autage, und heizt ganz spalte — da man die Wasserföhre durch entsprechende Mähdine durch alle Häuser führen, in mit dem noch immer warmen Abwasser auch alle Straßen unterirdisch heizen kann, so daß Schnee und Regen rasch vom Pflaster weg verdunsten. Die Anlagekosten mögen so groß sein als sie wollen, sie verginzen sich hoch und amortisieren sich in ein paar Jahren. Und die Hygiene! Warme Wädr nicht nur, sondern das Fehlen alles Schmutzrauchs! Denn so viel ist klar: durch entsprechendes Tiefrohrwerden werden nicht nur fochendes, sondern zu Dampf gewordenes Wasser erhalten; mit diesem Dampf aber treiben wir fortan alle Maschinen, alle Kraftanlagen. — Die Werkstätten, die sich zu eröffnen, sind unzahlbar, und man läßt den Tag herausfinden, wo das Wasser des Schwarzen Meeres unter dem Kaufhaus hindurch in das bekanntlich viel tiefer gelegene Kapelle Meer geleitet wird. Letzteres zum ungeheuren warmen Westwindmühl ungeschaltet.

Frage aber jemand nach dem Erfinder, dem Händler mit seinem furierten Pferd, so ist fehr zu antworten, daß er nichts von der ganzen Sache gemerkt hat. Er teilt damit das Schicksal fast aller Erfinder und Entdecker. Als es ihm nämlich gelungen war, eine erste fochende heiße Quelle herzuheulen, wurde er natürlich vor Freude, fiel in die fochende Mut und verbrühte jämmerlich. Seine Patente sind verfallen; die Ausnützung steht jedermann frei!

Eigentlich aber sollte man seinem rheumatischen Gaul ein Denkmal setzen; denn der war der allererste Entdecker! Das Schicksal der genannten Viehhändler in Nevada züchtet noch immer Vieh und kimmert sich um keine heiße Quelle immer noch nicht. . . was mag wohl der Grund sein? Die verkehrten Feiler werden ihm, ohne weiteres erkennen; mir werden ihm aber zur Sicherheit morgen noch kurz mitteilen.

S. Weiss, Halle a. S.

Die Ausstellung der **Saison-Neuheiten** in meinen Schaufenstern bitte zu beachten.



Joppen,
neue Façons,
mit und ohne Futter.

Jacket-Anzüge

Aparte Neuheiten in denkbar grösster Auswahl.

Rock-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Frack-Anzüge

in bester Ausführung.



Bei sämtlichen Gegenständen ist besonderer Wert auf exakte Verarbeitung und tadellosen Sitz gelegt und sind die als „Ersatz für Mass“ angefertigten Kleidungsstücke, die aus besten Stoffen nebst Zutaten hergestellt sind, bestens zu empfehlen.



Frühjahr-Paletots

Neueste Farben in allen Preislagen.

Ulster-Pelerinen, wasserdicht.

Reisemäntel.



Livréen
von erprobten guten Qualitäten.

Deutscher Rotwein fl. = 70 Pfg.
Moselwein vom Saß Liter = 55 Pfg.
Rotwein vom Saß Liter = 60 Pfg.
ff. Taragona-Portwein Flasche = 100 Pfg.
ff. Glühwein-Extrakt Flasche = 175 und 90 Pfg.
Mirabellen 2/1 Pfd. = 70 Pfg. Kirschen 2/1 D. = 65 u. 75 Pfg.
Heidelbeeren 1/1 „ = 40 „ 2/1 D. = 75 Pfg., 5/1 D. = 165 Pfg.
Preisselbeeren 1 Pfd. = 30 Pfg., 5 Pfd. = 135 Pfg., 10 Pfd. = 260 Pfg.
Louis Eisfeld, Gr. Ulrichstr. 62.
Besand nach auswärts.

Murillo-Platte extra rapid, ist die beste für jede Art Aufnahmen. Günstig die empfindlichste Platte, von großer Klarheit, feiner Zeichnung, gross. Silberreichtum.
6x9 9x12 12x16 12x18 18x24 12 Stüd.
M. 0.80 1.50 2.50
12x16 18x18 18x24 12 Stüd.
M. 2.50 2.85 5.60
Eisenberger Reform-Platte, besonders billig, tadellos.
6x9 9x12 12x16 13x18 18x24 } 12 Stüd.
M. 0.50 1.00 1.70 1.95 3.85
— Alle anderen photograph. Ver. Artikel. — (4773)
Max Wergien, Spezialgeschäft, (Nah- u. Markt).
Fernsprecher 1840.

Für Kindergärtnerinnen suchende Herrschaften.
Ende März treten wieder 20 unserer Schülerinnen in die Abschlussprüfung ein. Kindergärtnerinnen-Seminar, Halle, März 13.

Modell-Hut-Ausstellung

mit einer überraschenden Fülle von
Pariser u. Wiener Original-Modellen
der renommiertesten Firmen, sowie eine grosse Anzahl vornehmster Kopien aus unserem eigenen Atelier.
Engl. garnierte Hüte
in den neuesten Formen und allen Preislagen.
Kinder- und Backfisch-Hüte,
hervorragend schöne Sortimente,
für jedes Alter sehr preiswert. (4816)

Schneider & Haase

Grosse Steinstrasse 83.

Stadttheater in Halle a. S.
Sonabend, d. 1. April 1905,
nachmittags 3 Uhr:
Volksstim. Schülerorch. u. ff. Preisen.
Die Jungfrau von Orléans.
Romantische Tragödie in 5 Aufzügen und einem Vorspiel von Friedrich von Schiller.
Regie: Oberregisseur Schölling.
Aufführung 2 1/2 Uhr. Anf. 3 Uhr.
Ende gegen 6 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr:
191. B. i. M. Beamtent. gilt. 3. Viert.
Die Hochzeit des Figaro.
Komische Oper in 4 Aufzügen von Lorenzo da Ponte.
Musik von W. A. Mozart.
Regisseur: Theo Haven.
Dirigent: Kapellmeister B. Tittel.
Personen:
Graf Almaviva . . . Carl Muth.
Die Gräfin, seine Gemahlin . . . B. Stoll.
Susanne, ihre Kammermädchen . . . Alice v. Boer.
Cberwin, des Grafen Page . . . B. Sarta.
Figaro, des Grafen Kammerdiener . . . B. Rabot.
Marcelline, Beschäftigte in der Gräfin'schen Haushaltung . . . Dr. Bartolo, Arzt aus Sevilla . . . M. Kumann.
Basilio, Musikmeister der Gräfin . . . G. Fiebigner.
Don Curzio, Richter . . . G. Grunfeldt.
Antonio, Gärtner des Grafen und Susannens Oheim Theo Haven.
Bühnen, dessen Tochter . . . E. Fiebigner.
Aufführung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende nach 10 Uhr. (4765)

Sonntag, den 2. April 1905,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
33. Fremdb. Vorst. zu ermäss. Preisen.
Die Geisha
oder: Eine japan. Teichausgeheichte.
Abends 7 Uhr:
192. B. i. M. Beamtent. gilt. 3. Viert.
Die Regimentstochter.
Schauspiel.
Die relegierten Studenten.

Neues Theater.
Direktion E. M. Nauthner.
Sonabend, den 1. April, Anf. 8:
Der Schafwagen-Kontrollor.
Sonntag nachm. 4 Uhr Solfs-Vorst.
60, 40, 20 Pfg. Wohlthätige Frauen.
Abds. 8: 0 diese Männer.

P. P.
Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass wir am 1. April cr. hier im Hause **Magdeburgerstrasse 7** unter der Firma
Funger & Haage
ein **Ingenieur-Bureau für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung**
eröffnen. — Unsere Tätigkeit wird sich auf die sachgemässe Ausführung aller elektrischen Stark- und Schwachstromanlagen, wie auch insbesondere auf Hausanschlüsse an das liessige Elektrizitätswerk erstrecken.
Dabei halten wir ein reichhaltiges Lager sämtlicher elektrischer Bedarfsartikel, wie auch in modernen Beleuchtungskörpern jeder Preislage und jeden Geschmacks.
Wir bitten ergebenst, bei Vergabe von Anlagen uns mit in Konkurrenz treten zu lassen und sichern schon im voraus sorgfältigste Ausführung zu.
Um gültige Unterstützung unseres Unternehmens bittend, empfehlen wir uns
Mit vorzüglicher Hochachtung
Funger & Haage.
Telephon Nr. 3001.

Woldemar Thoss, Bankgeschäft,
empfiehlt behufs Kapitalanlage sein grosses Lager sicherer Wertpapiere, sowie sich zur Vermittlung sämtlicher ins Bankfach gehörenden Geschäfte. (4775)
Für die Inserate verantwortlich B a u l e r s t e n, Halle a. S. Telephon 158.

Pianinos
Schwachten, Berlin, anerkannt bestes Fabrikat, empfiehlt sehr preiswert (4423)
H. Lüders, Mittelstr. 9,
Cde Schulstrasse.

Zum **Walthalla-Theater**
Eden-Theater
Groß. v. d. St. d. Welt.
Dir. **B. Schenk.**
Sonabend 8 Uhr:
Gala-Prämiere.
Sonntag
2 Monate-Vorstellungen.
4 Uhr nachm. Programm 8 Uhr ohne Störung
worauf das auswärtige und Familien-Publikum aufmerksamer gemacht wird.
Am Balcon der 3. Logen.
Nelle durch das Unmögliche.
Sunder's Schenkerant. X Die neuen Menschen. Miss Edith.
Das dunkle Geheimnis.
L'Art Vivant. Eden-Bioskop.
Der Zaubergarten der Semiramis.
Wassertheater in pompöser Ausstattung.
Reisende Gesell. u. Kasabden.
Allegorien etc. (4815)
Schaufenster aller Art.
Abwiegeloff Gr. Märkerstr. 23.

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
Gene, den 31. März 1905:
Abschiedsvorstellung
des brillantesten (4767)
März-Programms.
Am morgen, d. 1. April 1905:
Bislig neues, glänzendes
Monstre-Programm
mit sensationellen
Attraktionen.

Zum Schulanfang!
Schulturnister, **Schulbücher** Schultaschen,
Bücherträger, Kollegenmappen,
Schiefertafeln, in den neuesten Federkasten,
Aufgaben. Frühstückstaschen
etc. etc. (4820)
Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Albin Hentze, Schmeerstr. 21.
Mitglied des **Diabatt-Spar-Vereins.**
Mit 3 Beilagen.

und fern waren frühere und jetzige Schüler bereitwillig. Der Abend wurde durch Konzertvorträge eröffnet. Herr Paul Krüger brachte die Vertiefung der Sonate appassionata mit vielen Veränderungen zum Vortrag. ...

Wiederländischer Frauenverein Halle. Herr Landtstättin Dr. Meißner hat sich freudig bereit erklärt, auch in diesem Jahre wieder einen Samartier-Ausflug für den wiederländischen Frauenverein zu veranstalten, der am 10. April seinen Anfang nehmen soll. ...

Quäkern. Allen früheren Jünglingen des Hindertages von Frau Emma Geuder (M. Wallstraße 5) zur Nachicht, daß dieser Freitag, 2. April, unter der Leitung der Begründerin sein 25jähriges Jubiläum begeht. ...

Zurnahlnernichtung. Zur Vernichtung der Zurnahle auf dem Heiligen Woblasch zur Benutzung als Gehortall während der am 18. und 19. April, 22. und 23. Juni, 11. und 12. September und 26. und 27. Oktober 1905 auf diesem Woblasch stattfindenden Feste und Woblaschfahrten hat Herr Gehobler Mag. Schramm mit 2800 Mark, Herr Gehobler Mag. Hofmeier mit 2500 Mark, und Frau Gehobler Meta Zimmer mit 2000 Mark. ...

Städtische Sandversteigerung. Das neue Sandjahr an der städtischen Sandversteigerung beginnt am 2. April. ...

Der entlassene Polizeikommissar August Weid stand gestern vor dem Stadtrichter wegen verurteilten Betruges, dessen er sich im vorigen Jahre schuldig gemacht hatte und beauftragten er aus seiner amtlichen Stellung entlassen worden ist. Die Weid'sche Affäre verursachte Anfang dieses Monats durch großes Aufsehen, daß W. in einer Petition an die Stadtratsordnen-Versammlung um Wiederannahme nachsah und dabei die schwersten Beschuldigungen gegen frühere Vorgänger ausbrachte. ...

Die elektrische Straßenbahn Galle-Verkehrs wird wie in den Vorjahren vom 1. April ab am Sonn- und Festtagen Sonderwagen in den Verkehr einbringen, und zwar fahrende Wagen ab Galle und ab Werburg morgens 6 Uhr und 6 Uhr 30 Min., abends 11 Uhr 15 Min. und 12 Uhr. ...

Konfirmations-Abendessen. Der Französisch-Kinder-Gottesdienst an St. Ulrich beginnt am Sonntag, den 2. April, 11 1/2 Uhr im Hofschloßsaal an der Neuen Promenade ein Abendessen für die Konfirmanden. ...

Die als Einzahlung befreitete die bei von ihren Mitgliedern am 1. März erfolgte Aufführung des Deutschen Wortes „Gustav Adolf“ allgemeinen Anlaß gefunden hat, eine zweite Aufführung für den 12. April. ...

Der Verein zur Pflege der Dicht- und Tonkunst in Halle a. S. veranstaltet am Mittwoch, 22. April, abends 8 Uhr in den „Hofschloßsaal“ eine Soiree, in welcher eine Zugabe aus der Feder des Vereinsvorsitzenden, Herrn Dr. Walter Neuberger, ...

ist nach der Comedie Ferdinand Meyerjens Novelle „Die Hochzeit des Wanda“ bearbeitet worden und hat auch diesen Titel beibehalten.

Die Generalprobe der Wohltätigkeitsaufführung, welche am Montag, den 2. April, im Saal des Hotel „Victoria“ ...

Marienth. Das von der Heiligen Outinggruppe des Deutschen Vereins veranstaltete ...

Veranstaltung des Deutschen Vereins. ...

Die Chemische Konserve-Kapelle feierte gestern Abend ihr 15-jähriges Bestehen im gut besetzten Saale des „Sport-Club“. ...

Der Apollotheater wird uns gefeiert: Heute, Freitag, findet die letzte Vorstellung des März-Programms statt. ...

Zum Fernsprecher mit Halle und Immerdorf-Modell sind ...

Das deutsche Geschäft. Infolge des russisch-japanischen Krieges stellen am 2. März von Japan am Yang-tse-Kiang ...

Halle'sches Musikleben. ...

Das Bureau des Neuen Theaters wird uns gefeiert: ...

Bermittelt.

Vom Mannheimer Streik. Die Vermittlungsversuche des Fabrik-Inspektors Dr. Wittmann im Streik bei der Firma Berg u. Co. ...

Der brennende Leinwand. Ein rätselhaftes Vorkommnis trug sich ...

Der Wetterbericht befindet sich in der 2. Beilage.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)
Zanger, 31. März. Kaiser Wilhelm ist heute früh 8 1/2 Uhr hier eingetroffen.

Berlin, 31. März. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Am Typus sind gestorben Sergeant Ernst Dorn, früher im 1. bayerischen Infanterie-Regiment, am 25. März im Lazarett Staffion; Unteroffizier Max Kunz, früher im Artillerie-Regiment Nr. 41, am 26. März im Lazarett Cobabis.

Berlin, 31. März. Eine hier verbreitete Reiter-Meldung bezüglich des Gebrauchs der polnischen Sprache in russisch-Polen auf den Einfluß Deutschlands zurückzuführen, ist nach Ergründungen des Wolffschen Telegraphen-Bureau's Wort für Wort in Worten.

Miel, 31. März. Ein Heiner Kreuzer der Aufsicht auf die Küste soll die erste mit der schwedischen Galeone „Anna“ im Kriegsschiffen und sich dem Segelschiff den Küstern hinüber. Der Kreuzer ist unbeschädigt.

Stettin, 31. März. Wie aus Rom te auf Kriegen gemeldet wird, ist das neue Hotel „Seestern“ niedergebrennt. ...

Köln, 31. März. Der Domherr Kreber, Pole, ist gestorben. Da die Regierung den Nachfolger ernannt, so haben jetzt die Deutschen die Mehrheit im Domkapitel.

Paris, 31. März. Abgeordneter Ferron hat die Delegation schriftlich davon in Kenntnis gesetzt, daß er ihn in der Kammer über die marokkanische Frage interpellieren werde.

Petersburg, 31. März. Die Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht eine Meldung, worin es heißt, am 3. März habe der Kaiser durch einen Erlass eine besondere Konferenz unter dem Vorsitz des Ministers der inneren Angelegenheiten einberufen, welche darüber berathen sollte, ob die Besetzung der Wüste durch die Kaiserliche Regierung zur Teilnahme an der Wüstebauung einzuweisen, zu bewilligen sei. ...

Petersburg, 31. März. Einer Witterungsmeldung zufolge wird in hohen Kreisen von einer bevorstehenden Unternehmung des Oranages in Fernen Ozean ohne Rücksicht auf die hohen Stellungen der in Betracht kommenden Persönlichkeiten.

Petersburg, 31. März. Im Hotel „Palais Royal“ wurde in einem Zimmer eine Bombe gefunden; der Zimmerinhaber wurde verhaftet.

Jerusale, 31. März. Sämtliche Läden wurden infolge des Ausstandes der Sandlungsbefehle geschlossen.

Konstantinopel, 31. März. Nach Meldungen aus Kanea hat die Drohung der Mächte, mit Waffengewalt einzugreifen, die Situation verflüchtigt. ...

London, 31. März. Der Petersburger Korrespondent der „Times“ glaubt zu wissen, daß der Reichstag in St. Petersburg auf die Dauer von drei Jahren aufzuheben.

Algier, 31. März. Der amerikanische Staatssekretär Say trat gestern Abend hier ein und wird sich heute nach Algerien einschiffen.

New-York, 31. März. Präsident Roosevelt plant die Erhebung der venezolanischen Wärrn, indem er den Gesandten Bowen zurückerufen. ...

Börsen- und Handelsteil.

Algemeines. ...

Deutscher Reichsanleihe. ...

Preussische 3 1/2 %ige konsolidierte Staatsanleihe und deutsche 3 1/2 %ige Reichsanleihe. ...

Deutscher Reichsanleihe. ...

Der Wetterbericht befindet sich in der 2. Beilage.



Ed. Lincke & Ströfer, Halle a. S.

Gegründet 1874.

Hordorferstrasse I.

Gegründet 1874.

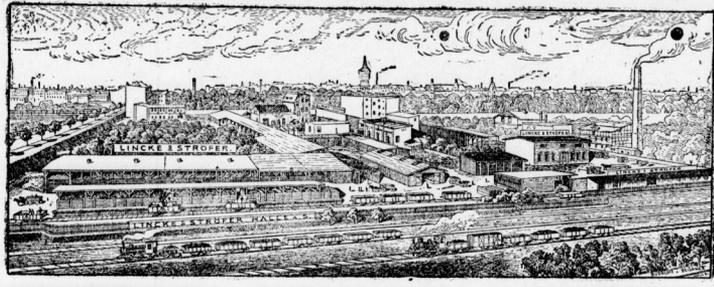


Baumaterialien-Handlung.

Fussboden-Platten,
Platten römischer und Terrazzo-
Imitation, graphirte Platten u. s. w.

Wandplatten,
prachtvoll,
glasirt, mit eingelebten und aufge-
druckten Farb., reichhaltigste Auswahl.

Trottoir-Platten
zum Belagen von Perrons, Fusswegen,
Vorläufen, Durchfahrten, Ställen etc.
Ständige Muster-Anstellung!



Portland-Cemente
Stern-, Vohrwahler- und
Nienburger Cemente.

Dachdeckungs-Materialien,
als:
Pappen, Ziegel, Schiefer usw.
Gips.
Stuck-, Putz- u. Estrich-Gips.

Glasirte Tonröhren
mit sämtlichen Formstücken, sowie
Tonwaren, als:
Becken aller Arten, Rinnen, Wasser-
verschlüsse, Dunsthauben, Ofen-
röhre, Schornsteinaufsätze,
Wassergüsse etc.

Ton-Krippen
und
Tröge
verschiedener Grösse und Arten.
Torf-Streu und Torf-Mull.

Hart-Gips-Dielen
mit rauher oder glatter Oberfläche,
mit glatter Kante, Feder und Nute,
auch mit **Cement-Ueberzug für**
Aussenwände und feuchte
Wände.

Rohr-Gewebe,
einfaches und doppeltes,
für **Deckenputz** u. s. w.

Rheinische Schwemm-Steine.

Englische Chamotten
Marke
„Ramsay“ u. „Walbottle“.

Cement-Kalke,
Cönnerschen und
Förderstädter.

Hochfeuerfesten Cement „Vulkan“.
Glasbausteine „Falconnier“, aus geblasenem Glas
in allen Farben.

Dr. A. Katz Dübel-Steine.
D. R. P.

Trägerlose Hohlsteindecke (D. R. P. 137789|90).

14788

„Wend's Patent-Cigarren sind für empfindliche Raucher die gesundheitsdienlichsten Tabakfabrikate der Gegenwart“.

Dr. G. v. Lagerheim,
Professor an der Universität Stockholm.



Wend's Patent-Cigarren No. 5A, Perfectos, 100 Stück 6 Mark.
Eine in dieser Preislage besonders beliebte Sorte.
Unter Garantie der Zurücknahme auf Kosten der Fabrik,
wenn Cigarren nicht durchaus befriedigen.

Absorption des Nicotins und der giftigen Verbrennungsgase.
Nach dem Geheimen Hofrat
Universitäts-Professor
Dr. med. Hugo Gerold.

Wend's Patent-Cigarren
D. R. P. 145727

nach Universitäts-
Professor Dr. H. Thoms-Berlin.
Fabrikate direct zu haben in Preislagen von 34 bis 300 Mark, in allen
Geschmacksrichtungen, Crisissen, Qualitäten u. Quantitäten (auch Proben).
Preisliste und Broschüre gratis.

Wend's Cigarrenfabr. Aktienges., Bremen, Postfach 129.



Dreilaufgewehre Ia. Material v. M. 135
Doppelstutzen, Kruppstahllauf „75
Birsch- und Scheibbüchsen „50
Selbstspanner-Revolverbüchsen „60
Repetier-Büchsen Mod. 88 „85
„ „ 98/99 „145
„ mit Fernrohr mehr 95 u. 135
„Browning's“ automat. Taschen-
Repetierpistole 7 schüss. (Broach.
20 Pfg.) M. 40.00
Taschenrevolver „Bulldog“ mit
Sicherung, für Touristen
sehr zu empfehlen M. 7.50
Flobert-Mauser-Büchse f. Knab. M. 11
Luftgewehr 4, 4 1/2 u. 6 mm v. M. 3-45
Preisliste über Waffen aller Art,
Jagdgeräte und Munition bei An-
gabe dieser Zeitung gratis.

Walter Uhlig
vorm. Rich. Schröder.
Büchsenmacher, [4790
Halle a. S., Leipzigerstrasse 2.
— Fernruf 947. —
Gegründet 1830.

Auffbaum-Pianino,
neu, wenig gepolst, aussergewöhnlich
billig abzugeben [4628
Rene Promenade 1a, patente.

Meinen werthen Gönnern zur gefl. Nachricht, daß ich in meinem
früheren Laden **Gr. Ulrichstraße 2** selbst wieder ein
Tabak- und Zigarren-Geschäft
eröffne. Indem ich für das mir seit Jahren bewiesene Wohlwollen
beistens danke, bitte ich ferner um gütige Unterstützung.
Hochachtungsvoll

Fr. Hartmann, Gr. Ulrichstr. 2.

Answärtige Theater.
Sonnabend, den 1. April 1905.
Leipzig (Neues Theater): Der
Jägerbaron.
Leipzig (Altes Theater): Diebelo.
Weimar (Hoftheater): Cyrano von
Bergerac.
Erfurt (Stadt-Theater): Die eiserne
Araue.

Prof. von Mering
bis Ostern [4740
verreist.

Verbität.
Verloren 12. d. Mts. a. d. W.
Anodenmilch, Eisenmilch u.
Gemeinweg mittelgroßes Ketten-
armband. Gegen 20 Wfl. Selohn. ab-
zug. Viktor-Schiffstr. 4111. [4813

Verwundene Leistung!
Genügt allen Anforderungen!

WELTWUNDER
beste und billigste
Waschmaschine.



Mt. 15.— und 25.—
Selbstständig der absolutesten
Washproben beste Resultate erzielt.
Probemaschinen zu Diensten.
Niederlage:
Wilh. Hecker, Gr. Ulrichstr. 57.
Gustav Rensch, Poststr. 4.

Personen,
die verlangt werden.
50 Mark
Wochenlohn oder 50-60 Prozent
Kroco. erhält jeder, der den Verkauf
meiner neubehalt. Bielef. Mi-
nimum-Gitarren und Tischgeräte
übernimmt. — Wandfenstermilch
nicht erforderlich. [4805
Rhein. Schilderfabrik, Neuwied.

Lehrling
Suche zu Diensten mein Stüden-
geräte u. Lampenfensterfenster einen
Gute mit 5% Rabatt. [4099
Lehrling
Gustav Rensch, Poststr. 4.

Um sofortigen Eintritt ein
Hofmeister
und ein verheirateter Knecht ge-
sucht auf [4739
Wittgenz Bansefelde (Harz).

Landwirtschaf-Gleve
findet auf mittl. Gute bei Familien-
anstellung Stellung zur gründlichen
Ausbildung. Offert. u. Z. k. 297
an die Exped. d. Bl. [4676

Ein durchaus zuverlässiger
Kutscher,
der beste Zeugnisse aufweisen kann,
wird zum 1. Mai gesucht. Persön-
liche Vorstellung erwünscht.
Rittergut Straußfurt i. Th.
Wagner. [4742

Lehrlings-Gesuch.
In hiesigem Manufakturgeschäft findet
1. October oder früher ein junger
Mann m. Einj.-Zeugn. Stellung
als **Lehrling**. Z. f. u. B. h. 8843
an Rudolf Mosse, Vertriebs-
[4779

Sohn achtbarer Eltern, mit guten
Schulkenntnissen, als
Schriftsetzer-Lehrling
gesucht.
Otto Thiele, Buchdruckerei,
Grosse Brauhausstrasse 30. [4713

Suche zum bald. Eintritt jüngere
Miansfell.
E. Jentsch, Gassen
bei Gienburg. [4713

Gesuch u. empfohlen: Land-
wirtschafsterrinen, Scholarin, Koch-
mamsell, Köchin, Stüben, Kinder-
schülerin, Kinderfrauen, Jungfern,
Stubenmädchen, Mädch. für Küche u.
Haus, Hausmädchen, f. Witter. [4698
Frau Marie Wanzelöben,
Stellenvermittlerin, Gr. Steinstr. 80.

Gebild. Kinderfrauen für
nachm. gebl. Blumenthalstr. 13. I.
Land- u. Stadtwirtschafsterrinen,
Stüben, Kindergärtnerinnen, Koch-
mamsell, Köchinnen, erke u. zweite
Stubenmädchen erhalten vorzügliche
Stellen durch Pauline Fleckinger,
Stellenvermittlerin, Neuhäuser 3,
Straße nahe am Markt. [4781

Personen,
die sich anbieten.
Junger Landwirt, 28 Jahre
alt, verheiratet, sechs Jahre selbst-
ständig, erfahren in allen Branchen
der Landwirtschaft, sucht zum 1.
April od. auch später Stellung als
Hof- oder Feldverwalter, eventl.
auch Züchter. Angebote sind
zu richten an Herrn Karl Trappe,
Diebstg. 1. Edderitz. [4653

Verh. zuverläss. Mann
sucht Stellung als **Stenogr.** oder
Sonderbote. Auskunft kann gefordert
werden. Off. und B. u. 4938
an Rudolf Mosse, Halle S.

Suche f. mein. Sohn, im Bes. des
Einj.-Zeugnisses, Stellung als
Lehrling
auf mittler. Gute, wo ihm Gelegen-
geb. ist, sich in all. Br. d. Landwirtschaft,
auszubild. Releh, Insp., Rittergut
Naußig b. Gohfen. [4746

Wietzegeude.
Gesucht zum 1. October
herrschafliche Wohnung
in Nordbierfel, 8 Zimmer mit
entsprechenden Nebenräumen, nebst
Veranda. Offerten mit Preisangabe
erbitet M. Schirmer, Mühlweg 3.
[4779

Eine der Neuzeit entsprechende
Wohnung
m. mindestens 8 Zimmern u. Jubelst-
i. April 1905 oder früher gesucht.
Sonnige Lage u. mögl. ohne Besen-
weg bevorzugt. Offt. ausführliche
Angabe mit Preis erbeten an
O. Köhner, Leipzig, B.,
Augustenstraße 10. [4779

Vermietungen.
Magdeburgerstraße 47
die 1. Et. von Hrn. Major Forst be-
wohnt herrschaflich. II. Etage 1. 10.
u. verm. „Bel. 4-6 Uhr. Anoch &
Kallmeyer, Magdeburgerstr. 49. II. [4713

Wohnung. 24 ist die erste Etage u.
II. Et. zu vermieten. Größe: sieben
sehr gute Zimmer u. Kuchent. [4808

Herrschafliche Wohnung,
5 Zimmer mit reichl. Zub. mit drei
Balkons per 1. Okt. od. früher zu
verm. Mühlweg 46, u. [4823

Königstr. 81
II. Etage, neu renoviert, Salon,
6 Zimmer, Bad, Kuchent., 1. Juli
zu vermieten. Beschl. nachmitt.

Herrschaflich. Wohnung,
gef. freie Lage, 8 Zimmern u. Zub., Gart.,
Ballon, Nr. 1400 Str. I. Et. 1906
zu vermieten. Bel. 10-12 u. 44 b.
1/6 Uhr. Kronprinzenstr. 7. [4692

Unterfertiger Verein erfüllt hiermit die traurige Pflicht,
seine lieben E. M. E. M., A. H. A. H., i. a. i. a. und Bbr. Bbr.
von dem am gestrigen Tage erfolgten Ableben seines lieben
Inaktivern
cand. cam. Kurt Goldhardt
gesehmd in Kenntnis zu setzen.
Halle a. S., den 31. März 1905.
Verein deutscher Studenten
Halle-Wittenberg.
I. A.: **Machnert.**
Die Ueberführung der Leiche findet am Sonnabend vorm.
10 Uhr von der Leichenhalle der Klinik aus nach dem Bahnhof statt.

Feines Weissbrot,
schmackhaft und leicht, sowie engl.
Hafenbrot und Kaviarbrötchen täg-
lich dreimal frisch. [4821
H. Roggenbrötchen.

Karl Gerlach,
Leipzigstraße 18.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Anna Naemich
mit Hrn. Oberleutnant Albrecht
Derns (Magdeburg). Frä. Clara
Jersch mit Hrn. Ingenieur Knade
(Waldow u. Sch.). Frä. Gretchen
Wagner mit Hrn. Willi Thume
(Leipzig-Bismarck).

W er b e i t e t: Hr. Regierungsrat
Karlisch mit Frä. Margard
Hamberg (Straßburg). Hr. Paul
Schade mit Frä. Elie Wedemund
(S.-Gaugitz). Hr. Lehrer Willi
Schieroth mit Frä. Margarete
Claus (Magdeburg).

G e b o r e n: Ein Sohn: Hrn.
Landrichter Dr. Wilhelm Torgau.
Hrn. Otto Kirchoff (Leipzig).
Hr. Regierungsrat Dr. Ober-
land (Dresden). Hrn. Paul
Gerrits (Wobbelitz). E i n e
T o c h t e r: Hrn. Fr. Bayer
(Erfurt). Hrn. Alexander Klante
(Mtg. Dargersdorf b. Zempin).
Hrn. Dr. Kallionoff (Erfurt).
Hrn. Ernst Müller (Leipzig).

G e b o r e n: Herr Oskar Heister
Friedr. Wilh. Lindner (Stahlefeld).
Hr. Altemann. Paul Kleinde
(Weißfels). Hr. Administrator
Johann Heubend (Cremlin). Hr.
Züchlermeister Christian Kempel
(Weißfels). Hr. Heinrich Aug.
Karl (Weißfels). Hr. Allee-
omer. Theodor August Heiser,
(Stahlefeld). Hr. Baumeister
Quentin (Bismarck). Hr. Apotheker
Gerrits (Kühnitz) geb. Schulze
(Naumburg a. S.). Hr. Johannes
Sottendorf geborene Schilling
(Obernordf). Hr. Kantor Auguste
Gerhardt geb. Blau (Leipzig-S.).
Hr. Emilie Wiemann (Erfurt).
Frä. Marie Zisch geb. Winterer
(Dresden-S.). Frä. Anna Vogel
geb. Vitzke (Leipzig). Frä. Emma
Schlegel geb. Büchsig (Leipzig-
Wolfsmarkt).

Provinz Sachsen und Umgebung.

2. April. 30. März. (Som. Bismardturm) Am 1. April, abends 8 Uhr, als am Geburtstage des Reichspräsidenten, wird unser Bismardturm in besonderiger Beleuchtung erstrahlen. Wenn er auch nicht fertiggestellt ist, so wird das Publikum von dem jetzt 10 Meter hohen Bau doch weithin im Saalelande zu sehen sein.

O. Hildesheim, 30. März. (S. mit Anhalt) Nach Vorlauf fand im Kreislande hierüber eine Sitzung statt, zu der auch E. Hagenberg der Herr Hausmeister von Wedel-Biesdorf erschienen war. Anstelle des verstorbenen Oberbürgermeisters wurde Herr Oberbürgermeister Hildesheim gewählt. Die Rechnung der Kreis-Kommunal-Kasse für 1903/04 schließt mit einem Bestande von 73.245,67 M. ab. Eine Summe von 14.233 M., die der Stadt zum Bau eines Weges von der Heilhof-Chaussee nach dem Bahnhofs-Bezug, aber noch nicht verwendet worden war, soll anderweitig Verwendung finden, da die Stadt von einem Ausbau des Weges vorläufig Abstand genommen hat.

Die Kreisparlamente hat nach dem Verwaltungsverichte für 1904/05 einen Reingewinn von 15.217,77 M., ergibt, wovon dem Kreisratge 2413,84 M. zur Verrechnung für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung stehen. — Zu den Kosten der Verwaltung des Kreisrats und der Schmeineische bewilligte der Kreisrat eine Beihilfe von 100 M., ebenso wurde ein jährlicher Beitrag von 150 M. der Schulbesucherschuldern in Bernburg bewilligt. — Ein jährlicher Beitrag von 500 M. zur Unterhaltung der landwirtschaftlichen Versuchsstation in der Provinz wurde ebenfalls bewilligt. Gemäß dem Antrage der Ober-Bezirks- und Distriktsdirektion der Westfälischen Kupferhütten bauenden Gewerkschaft auf Bewilligung eines Beihilfes aus Kreismitteln zu den Kosten der Ausführung der Vorarbeiten für den Bau eines Eisenbahn-Geländes-Wandfeld-Wagner-Geländes-Bauwerke wurde nach Vorlauf bewilligt wurde nach längerer Debatte die Summe von 500 M. ausgesetzt. Für Anstellung zweier Gemeindeführer in Hildesheim wurde die Summe von 1303,84 M. bewilligt. — Die Kosten einer Beihilfe von 12.675 M. für die Gemeinde Hebra aus Kreismitteln zum Bau einer Chaussee von Hebra bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Hegeholz im Wandsfelder Kreisgebiet wurden ebenfalls nach längerer Diskussion bewilligt. — Der Hauptkassier der Kreis-Kommunal-Kasse pro 1903/06 und der Hauptkassier der Kreisparlamente wurden auf Antrag des Herrn Bürgermeister Wilder-Geländes an bloc angenommen. Der Hauptkassier der Kreis-Kommunal-Kasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit 457.800 M. ab, wobei die Kreisrenten mit 41 Prozent angeseht sind.

4. April. 30. März. (Der Königl. Milit. director Gruppe) ist im Alter von 57 Jahren gestorben. — Merseburg, 30. März. (Zum Tode des Leutnants Weisner) Dieser Tage ging die Nachricht durch die Blätter, daß sich der Leutnant und Adjutant des 1. Bataillons in Trier erschossen hätte. Das Gerücht wurde als unrichtig bezeichnet, und es wurde dem beklagten Leutnant Angelegenheit geschrieben, daß von einem derartigen Selbstmord nicht die Rede sein kann. Bereits in den letzten Tagen vor seinem Ende sind bei dem Verstorbenen infolge schwerer körperlicher Krankheit deutlich Anzeichen geistiger Störung aufgetreten, die am letzten Morgen das heftigste Stadium zu hoch herabgedrückt haben, und er sich 24 Uhr ab in den Häfen seiner Kameraden anfertigte und demworenen Worte redete. In seine Wohnung zurück und ins Bett gebracht, hat er dann, allein gelassen, im Fieberwahn zur Waise geschrien. Die Unzurechnungsfähigkeit im Augenblicke der Tat ist unläugbar festgestellt worden. Daher sind dem Verstorbenen sofort in Trier wie in Verden am Wohnorte der Eltern, volle militärische wie zivile Ehren erwiesen.

30. März. (Wasserbüchse) Reichlich machte sich in der oberen Schloßstraße ein intensiver Wasserschlag bemerkbar. Wohnbevölkerung in Straßenflur ergaben, daß Wasser in Erdenniveau getreten war, was sofort durch die Wasserwerke auf der Erbauung von zurückschickte. — Wittenberg, 31. März. (Entlassungsfreier) Im Kreislande der Meißnische fand gestern die Entlassung der Schulprüfung unserer Oberreife statt. Zunächst gelangte unter Leitung des Kreislandes Berner durch den Schulrat, berichtet durch mehrere Damen und Herren, das Verhalten der Kandidaten, die nach der Befähigung, woran der Direktor Franke die Aufsicht führte. Von den 29 Schülern, die die Prüfung bestanden haben, werden 14 die Anzahl noch weiter bestehen.

K. Hertzberg (Kreis Wittenberg), 31. März. (Zu 511 M.) Hauptlehrer und Kantor H. Hertzberg hier kann am 1. April d. Z. auf eine 2-jährige Dienstzeit zurückgeführt werden. — Wittenberg, 30. März. (Eine erregte Szene) spielte sich gestern hier ab. Ein Mädchen, das gestiefelt ist, geriet in eine solche Gefahr, daß man es, um weiteres zu verhindern, versagen mußte. Gegen eine ältere Frau war das Mädchen vorher tödlich vorgegangen. — Wittenberg, 30. März. (Erlaubnis) Erlaubnis freies Gehen (Erlaubnis) der Bekannten des Herrn Hertzberg, der 4 Uhr 12 Min. von der Bahnhofsstraße nach dem Hauptbahnhof fuhr, wurde auf der Strecke Erlaubnis-Straße am Überweg der Leipziger Chaussee von dem zu obigen Zeit fälligen Güterzuge überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Numpfe getrennt, der Körper lag zwischen den Schienen. Rührt vor zu erwartender Entlassung scheint den Mann in den Tod getrieben zu haben.

Wittenberg, 30. März. (Schulbesuch) In Anknüpfung an die der unabhängigen Schulfacharbeiter dauerten gestern bis in die Nacht hinein an. In der Reuezeit festen die Gezehe schon in aller Frühe mit der Reicherrichtung Arbeitsstellen und der Wiederverhandlung von Arbeitsverträgen ein. Als die Polizei einsetzte, artete die Bewegung in Tumult aus. Die Polizei beamteten wurden mit Schußwaffen und Steinen beworfen und in der ärgsten Weise beschuldigt, so daß sie mit der Waffe auf einmischen und über 20 Verhaftungen vornehmen mußten. Derselben Szenen spielten sich abends auf dem Marktplatz ab. Die Verhafteten werden alle wegen Landfriedensbruch unter Verhaftung gestellt werden, da, wie bereits gemeldet, die Polizeiverhaftung jede Versammlung von mehr als fünf Personen damit bestrafe. Die Heilige Schugmannschaft ist, wie schon berichtet, von heute ab durch Gendarmerie verstärkt. Ferner ist die Veranlassung auswärtiger Polizeibeamten in Erwägung gezogen. Der Verein der Schullehrer und Schulfacharbeiter in der Provinz, von dem einige Mitglieder, die sich in Beziehung mit Arbeitswilligen befinden, von dem Kreisrat in Wittenberg, in Wittenberg wurden, sind heute beim Regierungspräsidenten in Merseburg um Schutz gegen die Verhaftungen durch die Ausständigen vorstellig geworden. Gezehe nachmittags findet eine Versammlung der Streikenden statt.

Wittenberg, 30. März. (Zu den heute nachmittags abgehaltenen Kreisparlamenten) Die Kreisparlamente sind bekannt gegeben, daß der verordnete Amtsratsherr R. Hertzberg der Stadt ein Segen von 1500 M. verordnet hat. Der Magistrat hat den von Stadtoberbathen angelegten Verkauf von drei Hektaren auf der Heilhofische Schulhorte mit der Begründung abgelehnt, daß dies nicht im Sinne des Reiches dieser Stützenden liegen würde. Es wurde nun beschlossen, ein Teil der neu geschaffenen Anlage Schloßpark zu kanalisieren, die Heilhofische und Langensdorfische mit Baumanpflanzungen zu versehen und am 1. April ab den Grundpreis für Leudigas von 70 auf 60 M. pro ehm herabzusetzen. Bei Entnahme von großen Mengen wird den Konjunktur durch einen neu angelegten Zellen Markt ausgeführt.

Wittenberg, 30. März. (Erweiterung des Postgebäudes) Wie das „Raumb. Kreisblatt“ meldet, erfolgt die Fortverteilung schon seit längerer Zeit, wie den Wirtschanden abzugeben ist, die sich aus der räumlichen Beschränkung unseres Postgebäudes ergeben. Es bezieht die Arbeit, ein zweites Postamt am Bahnhof zu errichten. Sollte jedoch dieser Plan auf größere Schwierigkeiten stoßen, so wird man zur Vergrößerung des jetzigen Postamtes schreiten müssen.

30. März. (Steuer-Erlöserungen für Kriegsveteranen abgelehnt) Die fälligen Behörden hatten beschlossen, die Kriegsveteranen freizeigig zu lassen, jedoch beschlossen ein Eintritte von unter 600 Mark haben. Die Aufschichte für zum Ausdruck gebracht, daß zwar die Arbeit der fälligen Behörden, den Veteranen weithin in der bestehenden Weise die Unterbringung zuteil werden zu lassen, die ihnen das Reich vorzuzulassen, aber anmerkenwert sei, daß aber der Beschluß mit dem Kommunalparlamenten übereinstimmend sei, und daß nicht einig der Kommunalparlamenten, sondern eine bestimmte Personalfolge von der Gemeindebesitzer befreit wurde. (Spezialfind) findet die Stadterwaltung einen Ausweg, um den ausstehend so hoch verdienten Veteranen in anderer Form Beweise ihrer Anerkennung, die auch zugleich eine Entschädigung der ärmeren Schichten bedeutet, zu geben. (S. Hertzberg) O. Wittenberg, 30. März. (Preisrat) In der heutigen unter dem Vorsitz des Landrats v. Jacobi stattgefundenen Sitzung des Kreisrates wurden dem Verein zur Befähigung der Schwindigkeit und zur Errichtung einer Kinderheilstätte in Dannenberg als einmalige Beihilfe 300 M. bewilligt. Der Zinsfuß für Sparanlagen der mit dem 1. Juli d. J. einzutretenden Kreisparlamente wurde auf 3 Proz. festgesetzt und die Zahlungen für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptkassiers der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr 1905 ist in Einnahme und Ausgabe auf 322.300 M. festgesetzt, gegen 326.200 M. im Jahre 1904. Die Provinzialrenten sind in Höhe von 90.000 M. eingeleitet. Der Kreisrentenbeitrag ist auf 263.700 M. festgesetzt, 1904 auf 267.700 M. In Kreisrenten wurden im Jahre 1905 wiederum 30 Proz. der Staatsschatzung für die Gemeinnützigen des Hauptk



Redigiert vom Königlichen Oekonomierat Dr. O. Rabe zu Halle a. S.

Alle Aufschreiben und Sendungen an die Redaktion sind zu adressieren: „An die Redaktion der Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 80“. Der Abdruck der Original-Artikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Redaktionschluss Mittwoch Mittag 12 Uhr. Später eingehende Manuskripte können für die betr. Nummer keine Berücksichtigung finden.

Druck und Verlag von Otto Ziehe, Halle a. S. (Verlag der Halleschen Zeitung).

Anzeigen kosten pro viergespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pf. Restamen (unter dem reaktionellen Strich) die Zeile 100 Pf. Rabatt bei Wiederholungen nach Uebereinstimm. Beilagen, Prospekte usw. werden, sofern sie das gewöhnliche Gewicht nicht übersteigen, für 6.— M. pro 1000 beilegt. Für den Abdruck von Anzeigen an einem bestimmten Tage werden keine Verpflichtungen übernommen. Für den Inhalt der Inserate und Beilagen verantwortlich: Paul Kerpen, Halle a. S.

Nr. 13.

Sonnabend, den 1. April

1905.

Die Veredelung des Getreides.

Nach einem von C. C. Reindollar in der Versammlung der „Pennsylvania Millers Association“ gehaltenen Vortrage. (Aus dem American Elevator and Grain Trade, XXIII, Nr. 6.)

Ich bin niemals ein Anwalt dessen gewesen, was im allgemeinen als Bücherackerbau (bookfarming) bezeichnet wird. Ich bin aufgewachsen in einer ackerbaureichenden Umgebung und habe mich zumeist ganz von der Erfahrung derjenigen leiten lassen, die in der Arbeit alt geworden sind. Nur langsam nahm ich die mannigfachen neuen Ideen an, die von unseren landwirtschaftlichen Hochschulen und Versuchstationen zutage gefördert wurden. Da wir aber in einem neuen Zeitalter leben, ist es natürlich, daß wir von demselben Streben nach Verbollkommnung erfüllt werden, welches man unter den Leuten in anderen Berufen findet. Bankiers, Kaufleute, Handwerker und Fabrikanten aller Art von Maschinen halten stets Ausblick nach Höherem und Besserem. Ständig streben sie nach Vollkommenheit in ihrem besonderen Arbeitskreise. Da ich mich dessen freue, was unsere Hochschulen und Versuchstationen getan haben und noch ständig tun, unterstütze ich gern ihre Bestrebungen, und ich halte es für die Pflicht eines jeden Müllers, ihnen ebenfalls nach Kräften seine Unterstützung zu leisten und sie noch zu größerer nutzbringender Tätigkeit anzuspornen. Diese Institute sind in der Lage, das Getreide richtig zu bewerten und verlassen sich nicht ganz und gar auf dessen äußeres Aussehen. Sie können, wenn Sie wollen, von den dort gesammelten Erfahrungen und Kenntnissen Nutzen ziehen. Die Institute werden gewissermaßen von den Staaten, in denen sie liegen, unterstützt, und eine jede Gesetzgebung, die sich ihrer annimmt und die von ihnen unternommene Arbeit fördert, sollte Ihre herzlichste Billigung und Unterstützung finden.

Wenn die öffentliche Presse im ganzen Lande, wenn die Geschäftsleute, Fabrikanten solch großes Interesse zeigen, warum sollten wir, die wir doch unmittelbar interessiert sind, ihre nutzbringende Tätigkeit nicht ausnützen und auch hervortreten? Lassen Sie uns fortschrittlich sein! Die veralteten Ausdrücke „ziemlich rein“, „ziemlich frei von Feuchtigkeits- und von anderen Körnern“ haben eine besondere Bedeutung für Sie und wieder eine ganz andere Bedeutung für den Landwirt und den Händler. Die alte Art und Weise, alles anzunehmen, was da kommt, als genügend, als befriedigend, muß verlassen werden und neue Regeln müssen angenommen werden, Regeln, die da gestützt sind auf den richtigen und festen gesunden Menschenverstand und ebensolche Geschäftsgrundzüge. Lassen Sie dabei eine bestimmte Norm herrschen, die auf die Vernunft gegründet ist, bei der

es nicht möglich ist, Ihr Geschäft zu gefährden oder den Konsumenten zu betrügen, und dann halten Sie daran fest. Der Müller, der Kornhausbesitzer und der Landwirt stehen einander nahe, einer ist von dem anderen abhängig. Die Masse des Weizens, der durch unsere Kornhäuser geht, muß so ziemlich auch durch die Mühlen laufen, bevor er verbrauchsfertig ist. Auf wer muß der Müller nach Vorräten schauen, nach Rohmaterial? — Auf den Kornhausbesitzer? Ja. Auf den Landwirt? Ja. Das Interesse des einen ist sicherlich auch das Interesse des anderen; das Interesse beider ist nahezu identisch. Warum sollte denn da der Müller nicht zu der Verwendung einer besseren Weizenqualität ermutigen, damit dann am letzten Ende alle davon Nutzen ziehen, die direkt oder indirekt an diesem Rohmaterial interessiert sind? Ein Müller kann sicherlich eine bessere Ausbeute erzielen aus einem 56pfündigen Weizen, als er es aus einem 56pfündigen Weizen kann. Der Kornhausbesitzer würde keine Schwierigkeit haben, seinen Weizen unterzubringen, der Landwirt würde mehr Geld dafür lösen, der Verbraucher wird eine bessere Qualität Feinmehls erhalten, die Hausfrau wird zufrieden und glücklich sein, und das alles bedeutet ewigen Frieden, ohne den das Leben nichts nütze ist.

Wenn man diese Tatsachen als wahr annimmt, ist es da nicht unsere Pflicht, davon Abstand zu nehmen und davor zurückzuschrecken, Weizen von geringerer Qualität zu Müllereizwecken auf den Markt zu bringen? Manche von Ihnen sagen, das geht nicht, die Umstände zwingen uns, zu nehmen, was wir bekommen können usw. Meine Herren, der geringe Weizen für Müllereizwecke muß eingehen, oder die Mühle wird nicht gehen. Wählen Sie, was Sie lieber wollen.

Welche Art von Weizen sollte der Landwirt anbauen? Diese Frage kann in so vielen Worten beantwortet werden, als es in Anspruch nimmt, danach zu fragen: Nämlich die Art, welche ihm den größten Nutzen bringt. . . .

Die Landwirte, welche systematisch und sorgfältig die Ausfaat auswählen und diejenige bekommen, welche nicht entartet, erzielen häufig einen Vorzugspreis für ihr Erzeugnis, und die Müller sollten immer reinen Proben den Vorzug geben und Freude daran haben, die Vermahlungsqualität des Weizens zu untersuchen, indem sie sorgfältig jeden einzelnen Punkt sich merken und den Produzenten ihre Ergebnisse zugute kommen lassen. In einigen Staaten im Westen wird der Weizen, der überreif ist — tot, wie wir es nennen, — nicht begehrt. Untersuchungen, welche von Müllern in verschiedenen Bezirken vorgenommen sind und bei denen sorgfältig die jeweilige Reife der Muster notiert wurde, haben dazu geführt, den nicht vollständig reifen Weizen für Müllereizwecke stark zu bevorzugen.

Bevor wir diesen Gegenstand unseres Vortrags ver-

lassen, müssen wir noch zu einem Kapitel desselben kommen, das wir noch nicht berührt haben — nämlich dem Wechsel der Aussaat. Es gibt keinen Teil der Vereinigten Staaten, wo frühreifender Weizen nicht aus diesem oder jenem Grunde wünschenswert wäre. Die Gründe dafür sind verschieden, je nach der Dertlichkeit; es gibt ja Umstände, unter denen späte Reife offenbar von Vorteil ist, aber solche Fälle sind selten. Gerade die gewünschte Ware und die besten Ernteresultate wollen viele durch einen Wechsel der Aussaat erzielen. Da wir eine große Zahl von sogenannten „besten Arten“ haben, gilt es für vorteilhaft, zu häufigem Wechsel der Aussaat greifen zu können, und wenn das geschieht, dem Getreide den Vorzug zu geben, das von einem besseren und frühreifenden Boden oder Klima als dem eigenen kommt. Sicherlich wünscht jeder Landwirt ein Saatgetreide, das auf seinem eigenen Lande gut fortkommt, und wenn er dies einmal gefunden hat, ist es sein Wunsch, dies solange, als es ertragreich bleibt, zu behalten.

Ein erfahrener Landwirt machte einmal die Bemerkung, daß er bei einem Wechsel des Saatgetreides dieses umsonst habe, d. h. seine Ernte war ertragreicher, wenigstens im Vergleich zur ausgesäten Menge, in Folge eines richtigen Saatwechsels. Lediglich dieses Verbleiben des Besten, um daraus bessere Pflanzen zu züchten, hat zu einer bedeutenden Veredelung nicht allein für die Weizen-, sondern für alle Ernten geführt. Der Weizen ist solange von den Menschen gezüchtet und gepflegt worden, daß er seine Fähigkeit, wild zu wachsen, verloren hat, und er würde von der Erde verschwinden, wenn die Menschen aufhören würden, ihn anzubauen.

In Michigan machte sich für ein Jahrzehnt oder länger ein mächtiges Bestreben dahin geltend, winterharte Sorten zu erhalten. Das hat zu einer bedeutenden Veredelung geführt nicht nur für Michigan, sondern auch für das angrenzende Land. Die Müller dieses Staates sind besonders tätig gewesen in dieser Bewegung, und die Veredelung des Getreides hat häufig das vorherrschende Thema zu einer Diskussion bei der Versammlung der Müllereibereinigung jenes Staates abgegeben. Das ist gerade der Punkt, auf den ich aufmerksam zu machen wünsche, und mein Vortrag ist ohne Erfolg, wenn ich Sie nicht überzeugen kann, daß es der Müller ist, der sich selbst und aus eigenem Antriebe für diese Sache interessieren muß, und daß es auch das Interesse der Vereinigung ist, da er als Mitglied angehört, den ihm befreundeten Landwirt durchgehend über einen jeden des Versuchs werten Gesichtspunkt für eine Verbesserung des Getreides zu unterrichten; und wenn Sie ihm helfen, so wird Ihre Kenntnis und Erfahrung auch in den angrenzenden Staaten zu spüren sein.

Während die große Mehrheit der Landwirte viel von einem Wechsel des Saatgetreides hält und gute Resultate damit erzielt hat, habe ich keinen gefunden, der mir den Grund dafür auseinandersetzen konnte. Eine Autorität, welche auf den Wechsel der Aussaat zu sprechen kam, sagte: „Es ist eigentümlich, daß dieser Brauch, mit dem Saatgetreide zu wechseln, mehr auf eine bloße Meinung sich gründet als auf wohlbezeugte Tatsachen, und daß da, wo es von günstigen Erfolgen begleitet gewesen ist, nichts bekannt ist über die Ursachen, denen man den Erfolg verdankt.“ Es wäre sehr zu wünschen, daß unsere landwirtschaftlichen Vereine und Versuchsstationen sich der gründlichen Erforschung einer Frage von solch vitaler Bedeutung widmen sollten.

Schließlich möchte ich für einen Augenblick auf Ihren eigenen Staat zurückkommen. Ich versandte eine Anzahl Briefe an Müller verschiedener Bezirke Ihres Staates zu dem besonderen Zweck, Material für diesen Vortrag zu erhalten. Mit wenigen Ausnahmen wurden die Briefe zu meiner völligen Zufriedenheit beantwortet. Sie offenbarten die Tatsache, daß die Landwirte sorgloser werden bei der Auswahl des Saatgetreides, und während sie auf den Nachteil achten, der ihnen durch den Gebrauch geringwertigen Aussaatgetreides zugefügt wird, scheinen sie nicht die Tragweite des Uebels zu ermessen und den Verlust, den sie für ihre Person erleiden, klar zu erkennen. Wenn die Müller, die meine Anfrage freundlichst beantworteten, unter diesem Verhältnis gleichfalls litten, haben sie es mir nicht zur Kenntnis gebracht. Sie brauchte eigentlich auch nicht beantwortet zu werden: Minderwertiger Weizen gibt eben

eine geringe Mehlausbeute, jeder nach seiner Art. Während viele der Gefahren für die Ernte nicht vermieden werden können, kann es möglich sein, bei gehöriger Sorgfalt und Vorsicht einige derselben klar zu erkennen (und zu vermeiden), die für gewöhnlich unbemerkt bleiben.

Die Gesamternte in Pennsylvania im Jahre 1903 betrug 26 038 000 Bushels*); für 1904 wird die Ernte auf 20 Millionen Bushels geschätzt. Das zeigt für das laufende Jahr, verglichen mit dem letztvergangenen, einen Verlust von 6 038 000 Bushels. Ich könnte Ihnen eine große Anzahl vermutlicher Ursachen für diesen Minderertrag anführen und Ihnen zeigen, daß jeder Bezirk sein Sorgenkind für sich hat, aber eine Tatsache tritt außerordentlich deutlich hervor und wendet sich so ziemlich an jeden weizenbauenden Bezirk im Staate; und der Briefwechsel, den ich vorhin erwähnte, zeigt es ebenfalls, daß die Landwirte äußerst sorglos bei der Auswahl des Saatgetreides verfahren, und genau so lange, wie sie fortfahren, so aufs Geratewohl ihr Saatgetreide zu wählen, bleiben sie für ihre Ernten vom Zufalle abhängig. Ich hoffe, daß die Zeit kommen wird, da wir nicht von „gutem“, „prima“, „ausgewähltem“ und „Liebhaber“-Saatgetreide hören werden, sondern wo wir lesen von reinem und keimfähigem Saatgetreide, das nicht entartet ist, und wo die Probe nach der Erwartung 60, 70, 80, 90 Proz. oder einen sonstigen Prozentgehalt an gutem Saatgetreide enthält. Wenn Düngemittel und zahllose Futtermittel nach Analyse verkauft werden können, warum sollte da nicht Saatgetreide aller Art den gleichen Bedingungen unterworfen werden können?

Von den tausend und mehr Weizenarten, die die Welt kennt, haben sich nur wenige in Pennsylvania und den angrenzenden Staaten behaupten können neben dem „Fulky“-Weizen und wenigen anderen Proben von glattem oder grannenlosem Weizen und der begranneten Art, die als Lancaster- oder Fulcaster bekannt ist. Im Jahre 1862 fand Abraham Fulk aus Wifflingcounty in Pennsylvania drei Lehren grannenlosen Weizens, während er durch ein Feld mit Lancasterweizen, einer begranneten Art, ging. Er säte den Weizen aus, die gewonnene Ernte noch in demselben Jahre zum zweiten Male, und fuhr fort, jedes Jahr eine größere Menge zu säen, bis er eine genügende Menge Saatgetreide hatte, sodaß er davon recht gut im ganzen Lande abgeben konnte. Dies wurde bald eine sehr geschätzte und bekannte Art, „Fulky“ genannt nach dem Namen des Züchters, und gegenwärtig ist sie eine der renommiertesten amerikanischen Weizenarten. Im Jahre 1871 brachte das Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten 200 Bushels dieses Weizens für Saatwecke zur Verteilung. Es ist fast ein Idealweizen für alle Böden unter allen unseren Arten geworden, da er mit Erfolg in fast allen Teilen unseres Landes und auch mehrfach im Auslande angebaut worden ist.

Eine andere der besten Arten unseres Landes, welche vermutlich der „Fulky“ an Beliebtheit am nächsten steht, ist der Fulcasterweizen. Er wurde im Jahre 1886 von E. W. Schindel aus Hagerstown in Verkehr gebracht und ist ein Bastard von Fulk und Lancaster. Auch diese Art wird recht allgemein im Lande angebaut, insonderheit in der Gegend von Pennsylvania nach Oklahoma einschließlich Kennebec und Nordcarolina. Ich könnte Ihre Aufmerksamkeit auf andere Arten lenken, aber da diese zwei Arten die ertragreichsten in unserem Lande sind, mögen wir unsere ganze Kraft daran setzen, sie zur höchsten Entwicklung zu bringen, dessen eingedenk, daß Pflanzen niemals sich gleich bleiben, sondern daß jede Ernte in irgend einem besonderen Punkte von einer anderen Ernte abweicht, und daß die Pflanzen, welche sich ihrer Umgebung anpassen, auf den verschiedenen Teilen desselben Feldes ganz verschiedene besondere Merkmale oder Eigenschaften zeigen. Diese Verschiedenheit setzt dann den Landwirt in den Stand, das beste Saatgetreide für seine nächste Ernte zu wählen.

Der „Northwesternmüller“ berichtet uns, sorgfältige Untersuchungen hätten gezeigt, daß nur 5 Proz. des ausgesäten Getreides, das von ausgewählten Lehren gezogen wird, ebenso gute Lehren ergeben, wie es die früheren waren. Bei sorgfältiger Auswahlzüchtung hat es sich indessen als möglich herausgestellt, die Lebenskraft des Kornes

*) 1 Bushel = ½ Zentner Getreide.

so zu steigern, daß die Hälfte der Saat die frühere Art hervorbringt. Bei der Züchtung ausgeführten Weizens sind noch keine solchen Untersuchungen ausgeführt worden.

Wichtige Arbeiten für die Verbesserung des Saatweizens sind an der Versuchstation in Minnesota ausgeführt worden, aber die Mittel fehlten, diese Arbeit so sorgfältig und gründlich, wie es geschehen sollte, auszuführen. Es würde für das amerikanische Volk die ganzen Kosten einer großen Ausstellung, wie der, die jetzt in St. Louis stattfindet, aufwiegen, wenn ein wirksamer Ansporn der Auswahlzüchtung des wichtigsten Getreides, das die Menschen anbauen, gegeben werden könnte.

Ueberlegen Sie diese Tatsachen mit dem Landwirt, dem Produzenten, belehren Sie ihn, lassen Sie ihm Ihre Untersuchungen und Versuche zugute kommen, er wird daraus Nutzen ziehen. Unser Wohlergehen oder unsere schlechte Lage ist ein Spiegelbild des Wohlergehens oder der schlechten Lage unseres Kundenkreises.

Bedenken Sie dieses stets: „Das Wohlergehen des Landwirts ist der Grund, auf welchem sich alles Wohlergehen aufbaut.“

Anbauversuche mit mehreren neuen Frühtomatensorten.

Von Baumschulbesitzer H. Grau in Körbelitz bei Gerwisch (Bezirk Magdeburg).

Herr Schindler-Halle übergab mir im vergangenen Winter eine Probe Samen einer neuen Frühtomate, die auf der Geisenheimer Königl. Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau gezüchtet ist, mit der Bitte, sie in meinen Kulturen auf ihre Brauchbarkeit für norddeutsche Verhältnisse zu erproben. Zu gleicher Zeit überhandte mir auch Herr Dbergärtner Junge-Geisenheim Samen derselben Sorte mit demselben Ersuchen. Diesem vereinten Drängen konnte ich nicht widerstehen. Ich habe den Versuch sogar sehr gerne gemacht und bereue es nicht; freue mich vielmehr, jetzt eine Tomatensorte zu besitzen, die ich so lange im großen kultivieren werde, bis etwas Besseres auf dem Samenmarkte erscheinen wird.

Ich legte auf zwei ganz verschiedenartigen Ländereien (schwerer Gartenboden und leichter Sandboden auf Kieffeld) zwei große Versuche an mit mehreren als Frühforten vielgerühmten Tomatensorten, von jeder auf jedem Felde 100 Pflanzen. Es waren die Sorten 1. Alice Roosevelt, 2. Frogmore Selected, 3. Ham Gram Favorite, 4. Muths Frühtomate und 5. Geisenheimer Frühtomate.

Da mein eigener Geldbeutel in erster Linie bei diesem Versuch in Betracht kam, d. h. die Herausfindung einer Sorte, die für mich die gewinnbringendste war, so war ich durchaus nicht voreingenommen in Rücksicht auf Namen und Personen.

Nr. 4 kommt eigentlich nicht in Frage. Ich hatte von dieser Sorte nicht genügend viele starke Pflanzen, aber auch die wenigen haben mich in Bezug auf Frühreife, vor allem aber nicht in Bezug auf die Menge der Früchte befriedigt. Nr. 2 und 3 fielen sehr bald aus. Sie waren längst nicht früh genug, dann auch zeigten sich bald einige schlechte Eigenschaften, die sie zur Verwendung im Großanbau als völlig wertlos erscheinen ließen (leicht rissig werden, zu viel Laub im Gegensatz zum Ertrag, Neigung vieler Früchte, mehr gelb wie sattrot zu werden). In Betracht kamen schließlich nur Alice Roosevelt und die Geisenheimer Frühtomate. Von ersterer Sorte ist ja im letzten Jahre viel Ruhmens gemacht: Frühes Einsetzen der Fruchtbarkeit, große, schöne, glatte Früchte, auch eine befriedigende Tragbarkeit, aber gegen die Geisenheimer fiel die Sorte sehr ab. Die ersten Früchte erschienen um fast 3 Wochen später wie bei der letzteren, auch war der Ertrag weit hinter dieser zurück. Das Ertragsverhältnis der beiden Sorten war etwa wie 3 : 5. Alice Roosevelt hat sogar trotz des heißen, trockenen Sommers eine bedenkliche Neigung zum Rissigwerden gezeigt. Bei der Geisenheimer habe ich solches bei keiner einzigen Frucht gefunden. Alice Roosevelt dürfte schon deshalb keine Sorte für den Massenanbau werden, weil sie im Verhältnis zum Ertrage viel zu starkwüchsig ist. Sie bildet eine große Menge von Stengel- und Blattmasse.

Die Geisenheimer Frühtomate gehört zu den rippigen (manche Früchte werden mehr glatt), leuchtend rot gefärbten, wenigstens in diesem Jahre nicht rissig werdenden Sorten von ganz enormer Tragbarkeit. Ausgesetzt waren die Pflanzen gegen den 20. Mai; Mitte Juli waren die ersten Früchte reif. In geschützter Lage und gutem Boden bei zeitigem Ausspflanzen dort, wo keine Nachfröste zu befürchten sind, dürften die ersten Früchte Anfang Juli sich erzielen lassen.

Von der Tragbarkeit mögen folgende Zahlen eine Vorstellung geben: Auf einer Gartenparzelle brachten 600 Pflanzen, uneingerechnet diejenigen, welche besonders frühe und schöne Samenfrüchte trugen, rund 30 Zentner Früchte. In meinen Feldkulturen hatte ich einen Morgen Land zur Hälfte mit Geisenheimer Frühtomate, zur Hälfte mit der früher vielgerühmten König Humbert bepflanzt. Ein zweiter Morgen Land mit derselben Bodenbeschaffenheit wie der erstere trug nur die letztere Sorte. Von dem ersten Morgen waren, als Mitte Oktober die ersten Nachfröste einsetzten, rund 100 Zentner Früchte verkauft, während der zweite Morgen von König Humbert bis dahin nur 40 Zentner gebracht hatte. Der erste Morgen, ausschließlich mit der Geisenheimer Sorte bepflanzt, und wenn das Ausbleiben des Nachfröstes volles Ausreifen der letzten Früchte zugelassen hätte, würde sicherlich 150 Zentner Früchte geliefert haben.

Um recht vielen Liebhabern von Tomaten diese Neuheit zugänglich zu machen, gebe ich Proben, ca. 150 Korn, gegen Einsendung von 60 Pfg. in Marken oder frei per Nachnahme zu 75 Pfg. einschließlich Kulturanweisung ab. Größere Mengen Samen kann ich in diesem Jahre noch nicht ablassen, da ich nur verhältnismäßig wenige Elite-Pflanzen als Samenträger besaß.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die erst seit einigen Jahren bei uns bekannt gewordene Tomatenkultur in nächster Zeit einen ganz gewaltigen Fortschritt machen wird. Die wenigsten Hausfrauen kennen heute die vielseitige Verwendbarkeit der Tomate in der Küche. Wo die Probe einmal gemacht ist, wird keine Hausfrau es versäumen, jedes Jahr eine große Menge von Gläsern mit dem herrlichen Tomatenpüree zu füllen, um mit ihm die verschiedenartigen Speisen, Suppen, Gemüse, Fleischgerichte pikant und schmackhaft zu machen. Aber auch für den Handelsgartenbau wird die Tomatenkultur, wenigstens noch für die nächsten Jahre, eine sehr lohnende sein, da der Konsum in dieser Frucht gewaltig im Steigen begriffen ist.

Zur gegebenen Zeit sollen nähere Angaben über die Kultur gemacht werden, aus denen ersichtlich sein wird, wie äußerst einfach sie sich gestalten läßt.

Nachschrift.

Außer Herrn Grau, der vorstehend über das Ergebnis der Anbauversuche berichtet, habe ich auch Herrn Dr. Lehmann in Wernigerode am Harz eine Samenprobe der „Geisenheimer Frühtomate“ übermittelt, während er mir „Muths große Tomate“, die er bisher mit sehr gutem Erfolge angebaut hatte, zugehen ließ.

Herr Dr. Lehmann übermittelt mir folgendes Urteil über die angebauten Sorten: „Mit der Geisenheimer Frühtomate“ bin ich sehr zufrieden. Sie ist nicht nur früher, sondern trägt auch noch reicher als „Muths große Tomate“, die ich bisher gezogen habe. Sehr gerühmt wurde „Alice Roosevelt“. Ich habe sie unter gleichen Bedingungen wie die beiden obengenannten Sorten gezogen, bin aber sehr unzufrieden damit, nicht nur, daß sie wenig Früchte hervorbrachte, die paar Früchte, die sie trug, wurden trotz des heißen Sommers nicht einmal reif.“

Auch Herr Baumschulbesitzer Schröder in Salzwedel ist sehr befriedigt über den Anbauversuch. Er lobt die „Geisenheimer Frühtomate“ als die beste der angebauten Frühforten.

Bezüglich der Tomatenkultur und Verwertung verweise ich auf den Artikel der „Monatsschrift“: „Ein Beitrag zur Kultur der Tomaten unter Glas im Freien“, Seite 121, Jahrgang 1904; „Düngungsversuche bei Tomaten“, Seite 171 desselben Jahrganges und „Tomatenverwertung“, Seite 151, Jahrgang 1903.

Die „Geisenheimer Frühtomate“ hatte ich auch in meinem früheren Dienstbezirk unter verschiedenen Kultur-

verhältnissen anbauen lassen. Sie hat sich stets sehr gut bewährt. Einen Beweis für ihren Wert gibt wohl auch der Umstand, daß die Sorte Einführung gefunden hat, obwohl bisher von keiner Seite Reklame für sie gemacht wurde. (Monatsschrift f. Obst- u. Gartenbau.) O. Sch.

Kleinere Mitteilungen.

Neues Verfahren zur Fettbestimmung der Milch. Ein Verfahren, welches die Koffizienten, Langwierigkeit und Ungenauigkeit anderer Fettbestimmungsmethoden vermeiden soll, wurde vor einigen Jahren im technologischen Laboratorium der landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Grignon ausgearbeitet und erwies sich als so brauchbar, daß es nützlich erschien, die Studierenden der angehenden Chemie am Institut Pasteur darin zu unterweisen.

In der Hauptsache besteht das Verfahren darin, den Käsejogh der Milch mittels eines Alkalis so aufzulösen, daß keine Verfeinerung des Butterfettes stattfindet und das so frei gemachte und flüssig vereinigte Butterfett zu messen. Dazu dient ein Glasföhlchen, dessen Hals zu einer Meßröhre mit darauf aufgetragenen Inhaltsangaben ausgezogen ist. Das Lösungsmittel besteht aus 10 g Natriumcarbonat, gelöst in 50 ccm Methylohol, versetzt mit 15 ccm Ammoniakohol und zu 100 ccm aufgefüllt mit reinem Ammoniak.

Der Untersuchungsvorgang ist nach der bayerischen Volkereizung folgender: Man vermischt in dem Meßföhlchen 20 ccm der zu prüfenden Milch mit 10 ccm der alkalischen Lösung, schüttelt das Gemisch lebhaft bis zu erreichter Gleichartigkeit und stellt darauf den Meßkolben in ein lauwarmes, ohne weitere Vorsichtsmaßregeln noch weiter zu erwärmendes Wasserbad, worin es fortwährend geschüttelt werden muß.

Sobald man der Milch die alkalische Lösung zugefügt hat, tritt oberflächliche Gelbfärbung ein, die infolge der Schüttelung sich durch die ganze Flüssigkeit verbreitet, allmählich in Rotbraun und endlich nach einigen Minuten in helles Kirschrot übergeht. Nach Eintritt dieser Färbung sieht man auf der Oberfläche einen öligen Ring von geschmolzener Butter schwimmen. Nun unterbricht man die Schüttelung, hält das Föhlchen eine oder zwei Minuten lang senkrecht im Wasserbad, indem man es nur leicht um seine Längsachse in Umkehrung versetzt, drängt das so an der Oberfläche versammelte Butterfett durch heißes, behutsam dem Föhlchen zugeführtes Wasser in das Meßrohr, läßt es darin erkalten, bis es sich zu trüben beginnt, und liest nun die Menge Butterfett ab, die in dem Meßrohr zwischen der oberen und der unteren Kehlung steht. Die Maßenteilung ist so getroffen, daß die abgelesene Menge gleich ist den in 1 Liter enthaltenen Grammen Butterfett.

(„Z. L. Ztg.“ Nr. 22.)

Ueber das Richten von Arbeitspferden. In einem amerikanischen Aufsatz „Judging draft horses“ fand J. v. Mathusius nach einer längeren Auseinandersetzung „über den Schritt — die eigentliche Gangart des Arbeitspferdes“ zum Schluß folgende Sätze, die ihm so beherzigenswert scheinen, daß er sie den Lesern der „Pferdezeitung“ in möglichst wortgetreuer Uebersetzung wie folgt mitteilt:

Wir haben mit besonderem Nachdruck den Schritt beim Arbeitspferd behandelt, weil es die Gangart ist, auf die der größte Wert gelegt werden muß. Richter in unseren Schauringen lassen die Pferde gewöhnlich traben und dann kommt das Schreiten und Reitschrittknallen der Stallknechte, die sich bemühen, das Pferd aus seinem regelmäßigen Gang zu jagen.

Sonderbar ist es, daß dieser törichte Sitte nicht längst ein Ende gemacht ist. Ohne eine allgemeine Anklage zu erheben, kann man behaupten, daß schon manches Mal ein Arbeitspferd, das in

einen regelmäßigen, flotten räumigen Trab verkehrt, sich in seiner vorteilhaften Form zeigte, durch die Anstrengungen überreizter Stallknechte oder Besizer aus dem Tritt gebracht und fast zum Davonlaufen erschreckt ist. Der Richter, der sich bescheiden läßt, einem Arbeitspferd einen Preis zu erteilen, weil es traben kann wie ein Kutschpferd, hat noch die ersten Anfänge der Beurteilung von Arbeitspferden zu lernen. Er hat nach dem Schatten gegriffen und das Wesen verfehlt. Er hat das Unwesentliche an die Stelle des Wesentlichen gesetzt. Aber er ist nicht schlimmer als der Richter, der seine Prüfung anstellt und seine Entscheidung trifft ohne Rücksicht auf den Schritt. Der Mann, der Preisurteile verteilt ohne sorgfältige Berücksichtigung des Schrittes, sollte Holzspinde für Gelehrfabrikanten richten.“ („Z. L. Z.“ Nr. 22.)

Patentbericht, mitgeteilt vom Patentanwalt Dr. Fritz Fuchs, diplomierter Chemiker, und Ingenieur Alfred Hamburger, Wien VII, Siebensterngasse 1. Auskünfte in Patentangelegenheiten werden Abonnenten dieses Blattes unentgeltlich erteilt. Gegen die Erteilung unten angeführter Patentanmeldungen kann binnen zweier Monate Einspruch erhoben werden. Auszüge aus den Patentbeschreibungen werden von dem angeführten Patentanwaltsbureau zum Preise von 3 Kr., inkl. eventl. Skizze der Zeichnung von 5 Kr. angefertigt.

Deutsches Reich. Einspruchsfrist bis 2. Mai 1905. Kl. 45a. Hadgerät mit einem zwei Arbeitschneiden aufweisenden Hackblatt. Heinrich Studte, Dom. Wielowies b. Rafsch, Prov. Posen. — Kl. 45k. Vorrichtung zum Fangen und Töten von Insekten, insbesondere Fliegen. Dr. Wilhelm Osborne, München, Albrechtstraße 37. — Einspruchsfrist bis 9. Mai 1905. Kl. 45i. Anstöße mit einer gezähnten und einer glatten Wade. Ernst Gustav Michael von Schwed, Jrsüll (Rußland). — Kl. 45i. Magelloser Hüftbeschlag. Theodor Feldmann, Dresden-N., Amalienstr. 22.

Oesterreich. Einspruchsfrist bis 1. Mai 1905. Kl. 45b. Ferdinand Nieldelberger und Ernst Nieldelberger, beide Landwirte in Kogitzen bei Kuffen (Steiermarken): Auswechselbares Messer bei Dreschförden. Das Messer ist zwischen den Leisten des Dreschfördes so eingebaut, daß die von unten, also einseitig eingeschärfte Radenseite sich auf die untere der beiden Leisten stützt und schräg gegen die Trommel gerichtet ist, zum Zwecke, eine schabend: Wirkung zu erzielen. — Kl. 45e. Richard Redleben, Gutsbesitzer in Langenweddingen (Deutsches Reich): Vorrichtung zum selbsttätigen Lösen des Planterbaumes durch einen auf denselben wirkenden Druck, bei welcher der den Planterbaum tragende Haken oder Bügel an einer bei Druck nachgebenden Feder aufgehängt ist, gekennzeichnet durch die Anordnung einer die Vorrichtung tragenden, oben geschlossenen Hülse, welche die Feder schützt, ohne sie zu berühren und den Bügel sperrt, den sie nur annähernd längs einer Linie berührt, zum Zweck, das Anrocken der beweglichen Teile zu verhindern und ein leichtes Lösen des Planterbaumes zu ermöglichen.

Ungarn. Einspruchsfrist bis 4. Mai 1905. G. 1649. Hugo Graepel, Maschinenfabrikant in Budapest: Spreuziehordnung für Drechselmaschinen. X/a. — R. 1490. Franz Ritter, Förster in Servitus: Pflanzspaten. X/a. — S. 2973. Julius Stefan Sziget, Maschinenfabrikant in Dezmér: Stellbare Erzhöhlende-Vorrichtung mit Gabel. X/a. — Einspruchsfrist bis 11. Mai 1905. U. 146. Franz Uvári jun., Tischlermeister in Wezbán: Universal-Säemaschine mit gleichzeitigem Säen von Samen verschiedener Art. X/a.

Druckfehlerberichtigung. In voriger Nummer in dem Artikel „Gärten-Anbauversuche in St. Ulrich“ muß es auf Seite 45, Spalte 2, Zeile 24 heißen: In dem Ertrage steht die Hannagerste mit 16 Zentner obenan.

Inserate
pro Zeile 30 Pfennig.

Anzeigen.

Inserate
pro Zeile 30 Pfennig.

August Apelt, Beste Bezugsquelle für Halle a. S., Röstkaffee * Kolonialwaren * Kakao Leipzigerstr. 4796] Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. S.

**Berechtigte
Landwirtschaftsschule
Dahme (Mark).**
Einfährigen-Zugnisse. Fremdsprache nur Französisch. Obersterianer können in Klasse II eintreten. Aufnahme Donnerstag, den 27. April 1905, früh 7 Uhr. Auskunft erteilt kostenlos der Direktor
4780] Prof. Bosse.

Futterrübensamen=Abschlüsse
pro 1906 und weitere Jahre, für 1905 eventuell freie Stecklingslieferung, für nur coulant abnehmende und zahlungsfähige Samenhandlungen vermittelt **kostenlos** [4787]
Otto Just, Aschersleben,
Fernruf Nr. 59. Telegr. Abdr.: Samenjust.

Gutverkauf.
Selten schönes Gut, Größe ca. 400 Morg., eigene schöne Jagd, Gebäude zum größten Teil neu, Stallung gewölbt. Brandlaste ca. 40 000 Mk. Forderung 125 000 Mk. Anzahlung 40- bis 50 000 Mk. Offert. erb. unt. R. A. 700 postlagernd Wittenberg (Besz. 453)
Taubenneister Gr. Märkerstr. 23.
Bachschiffeln Gr. Märkerstr. 23.